Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 1 ₰ 22½ Sgr., mit Botenlohn 2 ₰ — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 2 ₰ — Für ganz Deutschland: 2 ₰ 12 Sgr. —
Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung:
Dessauer-Straße № 5.
Insertions-Gebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Nr. 178. Berlin, Sonntag, den 3. August **1851.**

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem ordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Friedrich-Wilhelms Universität hierselbst, Dr. Moritz Romberg, den Charakter als Geheimer Medizinal-Rath zu verleihen;

Dem Herzog Victor zu Ratibor die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Heiligkeit dem Papst Pius IX. demselben verliehenen Großkreuzes des H. Gregorius-Ordens zu ertheilen;

Den Kreis-Physikus, Sanitäts-Rath Dr. Eitner zu Ohlau zum Regierungs- und Medizinal-Rath bei der Regierung zu Oppeln;

Den bisherigen Landrathsamts-Verweser, Kreis-Deputirten Kämpfe,

Den Landrathsamts-Verweser Karl Heinrich Leopold von Reichenbach und

Den seitherigen Kreisgerichts-Rath von François zu Pasewalk zu Landräthen;

Den Baumeister Waesemann zu Berlin zum Land-Baumeister bei den Königlichen Hofbauten; und

Den Klavier-Virtuosen Anton von Kontski zu Allerhöchstdero Hof-Pianisten zu ernennen.

Berlin, 1. August.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Karl sind nach Königsberg abgereist.

Ministerium der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten.

Der Kreis-Physikus Dr. Jehn zu Beckum, Regierungs-Bezirks Münster, ist in gleicher Eigenschaft in den Kreis Hamm, Regierungs-Bezirks Arnsberg; so wie

Der Kreis-Chirurgus Münzer zu Grottkau, Regierungs-Bezirks Oppeln, in gleicher Eigenschaft in den Kreis Namslau, Regierungs-Bezirks Breslau, versetzt; und

Der Lehrer Karl Friedrich Theodor Goeker als Kantor an dem Gymnasium zu Herford angestellt worden.

Das lateinische und das deutsche Verzeichniß der Vorlesungen der hiesigen Universität für das Winter-Semester 1851—52, welche am 15. Oct. beginnen, ist von heute an bei dem Kastellan Schade im Universitäts-Gebäude, ersteres für 2½ Sgr., letzteres für 2 Sgr. zu haben.

Berlin, den 2. August 1851.

Der Rector der Universität.
Twesten.

Ministerium des Innern.

Dem Landrathe von Krosigk ist das Landraths-Amt des Mansfelder Gebirgskreises übertragen worden.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Bekanntmachung.

Nachdem die electro-magnetische Telegraphen-Linie zwischen Stettin und Swinemünde im Anschlusse an die Berlin-Stettiner Linie vollendet worden ist, wird dieselbe nunmehr unter den allgemeinen Bedingungen resp. Tarifbestimmungen, welche die Bekanntmachung vom 26. September vor. J. enthält, dem Depeschen-Verkehr übergeben.

Berlin, den 1. August 1851.

General-Post-Amt.

Angekommen: Se. Hoheit der Herzog George von Mecklenburg-Strelitz, von Neu-Strelitz.

Der dritte August

wir feiern ihn als einen Tag des Segens für unser Preußisches Vaterland; wir feiern ihn in dankbarer Erinnerung an den König, der lange Jahre hindurch Leid und Freude mit seinem Volke in Demuth und Treue getheilt hat; wir feiern ihn, indem wir über die irdische Krone, die unser vielgeprüfter Herr hienieden trug, freudig hinwegschauen auf die Krone des Lebens, welche von Gott verheißen ist denen, die ihn lieb haben. Seine Zeit stand „in Unruhe", — er mußte mit herbem Schmerz zusehen, wie sein Reich zerfiel und sein Volk von fremden Unterdrückern geknechtet ward, er mußte in jenen dunklen Tagen auch noch das Liebste verlieren, woran seine Seele so innig, so fest hing, die Mutter seiner Kinder, — das war die schwerste Anfechtung, die er erduldet, aber er richtete seinen Blick, seine Hoffnung auf Gott, der ihn auch herrlich hindurchführte aus der Finsterniß zum Licht. Neues Leben hauchte der Allmächtige dem Könige ein und dem Preußischen Volke, daß sie in frischerer Liebe einander dienten, Sieg und Gelingen gab er den Preußischen Fahnen und der Königskrone neuen Glanz.

Wir haben ihn so lieb gehabt, den Königlichen Herrn! Aber die Liebe steht nicht in Worten, sie redet durch Thaten. O daß du unverbrüchlich allezeit die Treue bewahren möchtest deinem Königshause, mein Preußisches Vaterland, und in neuer Liebeskraft allen Landen ein Beispiel würdest, wie ein Volk Gott fürchtet und seinen König ehrt — wie würde der Segen dich krönen! —

Vor dem Bilde des heimgegangenen Vaters steht heute in der anderen Hauptstadt seines Reiches der Königliche Sohn. Die Tage gehen vor seinem Geiste vorüber, die der Vater dort in Kummer verlebt hat; er sieht noch einmal die heißen Thränen, welche die Mutter damals hat weinen müssen; er gedenkt daran, daß der Könige Zeit in Unruhe sein **soll**, aber ihre Hoffnung sich gründen muß auf den lebendigen Gott. Wir aber feiern still mit ihm Vergangenheit und Gegenwart: Friedrich Wilhelm und Luise, Friedrich Wilhelm und Elisabeth. — Es lebe der König und unser Preußisches Vaterland! —

Deutschland.

□ **Berlin**, 2. August. Die „Constitutionelle Zeitung" sieht sich getrieben, auf unsern gestrigen Artikel zu antworten. Sie will nun einmal die maaßgebende Autorität der „Times" und des „Journal des Débats" retten, und macht uns einen schweren Vorwurf daraus, daß wir den aufdringlichen Mahnungen dieser ausländischen Blätter eben kein großes Gewicht beilegen wollen. Wir treten deshalb der Sache etwas näher und erklären in Bezug auf den „Conservatismus" des „Journal des Débats", daß dies Blatt viel zu tief in den Schwindel der dürren, geistlosen, hundert Mal thatsächlich Lügen gestraften Theorieen des mechanischen Constitutionalismus verfahren ist, um noch irgend eine Auffassungsfähigkeit für gesunde organische Staatsverhältnisse zu besitzen. Wo aber selbst ein Lichtstrahl besserer Ahnung die dicke Luft der duseligen Schablonenpolitik durchdringen sollte, da spricht, im Hinblick auf die staatliche Wüste in Frankreich, die Verzweiflung des Fuchses ohne Schweif, welcher seine Vettern zu einer unfreiwillig angenommenen Mode bekehren will. Und was die „Times" betrifft, so hat sich dies Blatt so häufig schon zu den leichtfertigsten Ausfällen gegen das Preußische Gouvernement gebrauchen lassen, so häufig schon jede conservative Regierungspolitik in Preußen in rohester Weise begeifert, daß wir in der That schon längst darüber hinweg sind, dem Urtheile dieses Organs in Bezug auf Preußische Angelegenheiten irgend welchen Werth beizulegen.

— [Ueber die Reise Sr. Maj. des Königs] sind aus der Stadt Danzig, dem Marienburger Kreise und der Stadt Elbing noch folgende ergänzende Berichte hier eingegangen:

Danzig, 29. Juli. Die gestrige Reise Sr. Maj. des Königs von Neufahrwasser über See nach Schloß Rutzau und zurück ist von dem schönsten Wetter begünstigt und durch keinerlei Unfall getrübt worden. Sowohl die Lage des Schlosses hart an der See, als dessen geschmackvolle und kunstsinnige innere Einrichtung machten auf Se. Maj. einen höchst befriedigenden Eindruck. Die Sonnenfinsterniß konnte auch hier während ihrer zweistündigen Dauer von 3½ bis 5½ Uhr ununterbrochen beobachtet werden. Se. Maj. wurden darin von dem hiesigen Gymnasial-Lehrer, Professor Anger, unterstützt, der sich mit den erforderlichen Instrumenten schon vorher auf höchsten Befehl dorthin begeben hatte, und waren von der Großartigkeit der Erscheinung sichtbar ergriffen. Um 9 Uhr traf Se. Maj. wohlbehalten nebst Gefolge hier wieder ein. Die hellerleuchtete Kuppel des Rathhausthurmes sendete dem Königlichen Gaste, wie am ersten Abende, ihr strahlendes Licht weit in die Ferne entgegen und die wogende Menschenmenge in den Straßen, über welche, gleichfalls wie am Abend zuvor, ein heller Lichtglanz ausgegossen war, bewillkommnete Se. Maj. wiederum mit lautem und freudigem Jubel. Um 10 Uhr begann das von Sr. Maj. befohlene Souper, zu welchem die Chefs der Königlichen und städtischen Behörden, sämmtliche Stabsoffiziere der Garnison, die Vertreter der Kaufmannschaft und mehrere hier anwesende Fremde, unter Letzteren auch die Astronomen Mauvais und Goujon, welche zur Beobachtung der Sonnenfinsterniß aus Paris hierher gekommen waren, zugezogen zu werden die Ehre hatten. Heute früh um 8 Uhr war Parade der hiesigen Garnison, bestehend aus dem 1. und 5. Infanterie-Regiment, der 1. Escadron des 1. (Leib-)Husaren-Regiments, der 1. Compagnie der 1. Pionier-Abtheilung und 2 Festungs-Artillerie-Compagnieen, vor dem Quartiere Sr. Majestät auf Langgarten. Allerhöchstdieselben gingen die in Linie aufgestellten Truppen vom rechten zum linken Flügel herunter und ließen dieselben alsdann zweimal vor sich defiliren. Wie verlautet, haben Se. Maj. Ihre besondere Zufriedenheit über die treffliche Haltung der Truppen zu erkennen gegeben. Hierauf geruhten Allerhöchstdieselben das, auf dem Vorhofe des Gouvernementshauses aufgestellte Corps der Veteranen aus den Kriegsjahren 1813—15 in hohen Augenschein zu nehmen und an den Führer desselben, Ober-Steuer-Controleur Clawitter, huldvolle Worte zu richten; sodann mehreren Personen Audienz zu ertheilen, und unter Andern auch den Arbeiter Müller sich vorstellen zu lassen, der durch patriotische Gesinnung und musterhaftes Verhalten als Mitglied des hiesigen vaterländischen Vereins sich in den letztvergangenen Jahren besonders hervorgethan. Se. Maj. waren so gnädig, demselben das Allgemeine Ehrenzeichen eigenhändig zu verleihen. Sodann begaben Allerhöchstdieselben sich noch zu der St. Marienkirche, von dieser zu der St. Trinitatis-Kirche, besichtigten das unfern der letzteren gelegene Privat-Museum des Bildhauers und Lehrers an der hiesigen Kunstschule Freitag und traten unmittelbar von dort, bald nach 10 Uhr Vormittags, Ihre Weiterreise durch die Provinz an, begleitet von den Segenswünschen vieler Tausenden, die sich in allen Straßen um den Königl. Reisewagen drängten und durch freundliche Dankesgrüße des verehrten Monarchen hoch beglückt wurden.

Aus dem **Marienburger** Kreise wird berichtet: Nachdem Se. Majestät am 29. Juli um 12 Uhr Mittags in Dirschau eingetroffen waren und dort während der Umspannung eine Uebersichtskarte von den Strom- und Deichbauten an der Nogat und Weichsel in Augenschein genommen hatten, begann die Bereisung der Deiche von Dirschauerfähre aufwärts am rechten Ufer der Weichsel. An der Kreisgrenze bei Dirschauerfähre war von Seiten der Kreisstände eine geschmackvolle Ehrenpforte mit der Inschrift „Willkommen im Marienburger Kreise" und eine eben solche am Fuße der Dämme Seitens der Großwerder-Deichcommune mit der Inschrift „Glück auf zu der Fahrt auf den Deichen" errichtet worden. Se. Excellenz der Handelsminister v. d. Heydt und der Geheime Rath Mellin fuhren im vordersten Wagen Sr. Majestät vor, und führten Allerhöchstdieselben nunmehr den Weichseldamm und den Königl. Communicationsdeich aufwärts bis zum Weichsel-Nogat-Canal, an welchem die sämmtlichen dort beschäftigten Arbeiter aufgestellt waren und bei der Ankunft Sr. Majestät in ein freudiges Hurrah ausbrachen. Se. Majestät begaben Sich demnächst nach dem, durch Ehrenpforten und sinnige Verzierungen festlich geschmückten Commissionshause in Pieckel, wo Allerhöchstdieselben durch den Landrathsamts-Verwalter v. Ladenberg, die sämmtlichen Baubeamten und das Großwerder Deichgräfen-Collegium empfangen wurden. Zunächst nahmen Se. Majestät die Special-Pläne und Zeichnungen, namentlich des Canals, in Augenschein und begaben sich sodann auf den Bauplatz, von wo aus sich eine Uebersicht über die Eiswehren des Canals bietet. Auch hier waren unzählige Guirlanden und Blumengewinde aufgehängt; namentlich bot aber das Weichselufer, an welchem die sämmtlichen dort vorhandenen Schiffe und Kähne mit aufgespannten Segeln aufgestellt waren, einen überraschenden und anziehenden Anblick. Se. Majestät äußerten sich höchst anerkennend über die verschiedenen Anlagen und setzten demnächst in dem Wagen des Handelsministers unter dem freudigsten Hurrahrufen der zahlreich, aus allen benachbarten Ortschaften herbeigeströmten Menge die Reise auf dem linkseitigen Nogatdamm bis Marienburg fort.

Am Abend um 6 Uhr desselben Tages trafen Se. Majestät der König in **Elbing** ein. Die Stadt war festlich geschmückt. Die Häuser waren mit Laub- und Blumengewinden und Fahnen verziert. Die Schiffe flaggten. Unter einer am Eingange der Stadt errichteten Ehrenpforte wurden Se. Majestät von 24 jungen Mädchen empfangen. Mehrere Gewerke hatten sich mit ihren Fahnen aufgestellt. Das Fleischergewerk war zu Pferde und geleitete Se. Majestät durch die Stadt. Die Straßen waren mit einer wogenden Menge von Menschen gefüllt, welche den geliebten Landesherrn überall mit einem lauten Hurrah begrüßte. Vor dem Königl. Posthause hatten sich Deputationen der Behörden des Kreises, der Kaufmannschaft und die Geistlichkeit versammelt. Auch hatten sich der Bischof und der Weihbischof des Ermlandes aus Frauenburg dort eingefunden. Se. Majestät stiegen vor dem Posthause ab, ließen die in Parade aufgestellte, hier garnisonirende Kürassier-Escadron vorbeimarschiren und setzten sodann Ihre Reise nach Pr. Holland fort, um in dem 2 Meilen davon entfernten Schlosse Schlobitten zu übernachten.

— Aus Kösen hier eingegangenen Nachrichten zufolge hat sich der Gesundheitszustand des Kriegsministers Hrn. von Stockhausen wesentlich gebessert, und es ist Hoffnung vorhanden, daß derselbe nach Ablauf der Urlaubszeit sich gänzlich hergestellt den schweren Geschäften seines hohen Postens wieder wird widmen können.

— Der Oberpräsident Hr. v. Kleist-Retzow ist mit seiner Gemahlin am 30sten v. M. in Koblenz eingetroffen. Nach der „Bonner Ztg." befand sich in seiner Begleitung der Geh. Regierungsrath Scherer.

— Der diesseitige Gesandte in Paris, Graf v. Hatzfeld, hat Behufs Besichtigung der Industrie-Ausstellung eine Urlaubsreise nach London angetreten.

— Das „C.-B." hört, es sei „vor sehr kurzer Zeit an höchster Stelle das dauernde Verbleiben des Polizei-Präsidenten Hrn. v. Hinckeldey auf seinem hiesigen Posten beschlossen worden. Dem von Hrn. v. Selchow mehrfach geäußerten Wunsche, in seiner Stellung in Liegnitz zu verbleiben, soll gleichzeitig stattgegeben worden sein." — Wir dürfen versichern, daß, was die vor Monaten erfolgten Ernennungen der Herren v. Hinckeldey und v. Selchow betrifft, auch nicht das Mindeste sich geändert hat. Hr. v. Hinckeldey hat noch heute seine Ernennung zum Regierungs-Präsidenten in Liegnitz und hält dieselbe werth. Hr. v. Selchow wird als Regierungs-Vicepräsident in Liegnitz verweilen, bis die Umstände Hrn. v. Hinckeldey gestatten werden, von seiner gegenwärtigen Stelle dorthin abzugehen.

— Der Landrath des Weißenseer Kreises, Hr. v. Münchhausen, Mitglied der ersten Kammer, ist hier angekommen, wie wir hören, Behufs einer Besprechung über die bevorstehenden Veränderungen im Personal der Regierungen.

— Das von „eigentlichen" Blättern verbreitete Gerücht von einem bevorstehenden Wechsel im Ober-Commando der Oesterreichischen Truppen in Nord-Deutschland, und der daraus gezogene Schluß auf ein noch langes Verweilen jener Truppen in diesen Gegenden wird hier in gut unterrichteten Kreisen für vollständig unbegründet erklärt.

— Nach der „Ostsee-Zeitung" hat der Handelsminister v. d. Heydt am 25. v. M. den Vorstehern der Stettiner Kaufmannschaft keine bestimmten Zusicherungen über „die Herabsetzung der Durchfuhr-Zölle" gemacht, sondern sie nur auf ein Anfangs August zu erwartendes Gesetz verwiesen.

— Der „Staats-Anzeiger" enthält eine Circular-Verfügung des Ministers des Innern, nach welcher des Königs Majestät durch Allerhöchste Ordre vom 11. Juli das Kriegsministerium ermächtigt haben, sowohl in diesem Jahre als künftig da, wo es die lokalen Verhältnisse erfordern, die Vereidigung der Rekruten erst bei den Truppen stattfinden zu lassen.

— Die neueste Nummer des Justiz-Ministerial-Blattes enthält ein Erkenntniß des Gerichtshofes zur Entscheidung der Competenz-Conflicte vom 24. Juni d. J., worin angenommen wird, daß über Ansprüche, welche aus Anordnungen der Polizei-Behörde zur Abwendung gemeiner Gefahr hergeleitet werden, ein förmliches Prozeßverfahren unzulässig sei, die Entscheidung darüber vielmehr lediglich der Verwaltungs-Behörde zustehe. — Der nichtamtliche Theil enthält einen Aufsatz über die Frage: in wie weit die rheinischen Gerichte verpflichtet sind, in Schwurgerichts-Prozessen den Requisitionen der altländischen Gerichte zu genügen.

— Nach dem heutigen „Militair-Wochenblatt" ist Frhr. v. Schleinitz, Major und zweiter Command. des 1sten Bat. 2. Garde-Ldw.-Regts., zum Commandanten von Cüstrin, Baron v. Eberstein, Major und zweiter Commandeur des 3ten Bat. 3. Garde-Ldw.-Regts., zum Commandeur des Garde-Schützen-Bats. ernannt. Ferner ist v. Thiesenhausen, Major und Commandeur des Garde-Schützen-Bats., als Oberst-Lt. mit der Regts.-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V. u. Pension, v. Birkhahn, Major v. 30. Inf.-Regt., diesem mit der Regts.-Uniform mit den vorschr. Abz. f. V., Aussicht auf Civilversorgung und Pension, v. Buddenbrock, Major vom 3. Inf.-Regt., mit der Regts.-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V., Aussicht auf Anstell. bei der Land-Gendarmerie u. Pension, der Abschied bewilligt worden.

— Bei der gestern Abend 6 Uhr stattgehabten Rectorwahl für die hiesige Friedrich-Wilhelms-Universität ist an die Stelle des bisherigen Rectors Professor Twesten der Geheime Ober-Regierungs-Rath und Director des statistischen Bureaus, Prof. Dieterici, gewählt worden. So viel verlautet, ist der Geheime Medicinal-Rath Jüngken zum Dekan der medicinischen Fakultät, und der Geheime Bergrath und Director der minerologischen Sammlungen, Prof. Weiß, zum Dekan der philosophischen Fakultät gewählt worden.

§? **Stettin**, 30. Juli. [Zur kirchlichen Gemeinde-Ordnung.] Heute waren hier die Superintendenten oder deren Vertreter von 31 Pommerschen Synoden versammelt, um sich, wo möglich, über die Modificationen zu einigen, unter welchen die kirchliche Gemeinde-Ordnung anzunehmen und einzuführen sei. Es wurde erkannt, daß die Einführung der Gemeinde-Ordnung in ihrer gegenwärtigen Gestalt, selbst nach Wiederherstellung der evangelisch-lutherischen Confession, in §. 1 die Einheit der Pommerschen Kirche zerreißen und ihre bisherige Verfassung gefährden würde, weshalb sich die Versammelten zu einer Vorstellung an das Provinzial-Consistorium vereinigten, in welcher dasselbe, unter Darlegung der Gründe, gebeten wurde, von der Einführung der kirchlichen Gemeinde-Ordnung für jetzt abzustehen. Die nicht vertretenen Synoden Pommerns haben großentheils Mittheilung der Beschlüsse der Conferenz erbeten und erhalten. Anwesend waren: Dannenberg aus Gollnow. Giese aus Jacobshagen. Engelken aus Pencun. Koch aus Bublitz. Hasper aus Bahn. Lengerich aus Demmin. Hartmann aus Werben. Mohr aus Rosow. Wiesener aus Wolgast. Henkel aus Greiffenberg. Müller aus Anclam. Steinbrück für Usedom. Schumacher aus Treptow a. R. Kunbler aus Cammin. Bindseil aus Wollin. Wentz aus Mulkentin. Diettrich aus Schönwalde (für Daber). Taubert aus Regenwalde. Beneckendorf aus Schievelbein. Causse aus Dramburg. Stoessel aus Rügenwalde. Doehling aus der Synode Colbatz. Graeff in Stelle des Superintendenten v. Willich, Synode Franzburg. Schlichting aus Ißinger (Synode Pyritz.). Otto aus Naugard. Lenz aus Wangerin (Synode Labes.). Schütz aus Greiffenhagen. Zahn aus Neustettin.

†* **Naugard**, 31. Juli. (Zur kirchlichen Gemeinde-Ordnung.) Gestern war hier eine Anzahl von Kirchenpatronen versammelt. Es wurde von ihnen beschlossen, folgende Adresse an das Provinzial-Consistorium abzusenden:

„Ein Königl. Hochwürdiges Consistorium von Pommern hat den Superintendenten und Pastoren Schemen zu neuen kirchlichen Gemeindestatuten nebst betreffender Instruction vom 13. Mai c. für die commissarisch beauftragten Pastoren kürzlich übersandt.

In einer am heutigen Tage stattgefundenen Versammlung Pommerscher Privatpatrone hat in Folge dessen eine Berathung stattgefunden und eine einstimmige Einigung über folgende 3 Sätze:

1) in dem neuen Gemeindestatut ist eine durch das Wort Gottes gerechtfertigte Reformation nicht enthalten, noch eine ausreichende Gewähr gegeben, daß das dem Schutze des Patronats anvertraute Kirchenvermögen künftig stiftungsmäßig verwendet werden würde,
2) durch Entwerfung und Vollziehung des neuen Gemeindestatuts vernichtet das Patronat sich selbst, indem es damit seine Entlassung aus dem Kirchenamte im Voraus genehmigt,
3) das neue Gemeindestatut verpflanzt die gefährlichen Theorieen der Massenherrschaft auf das Gebiet der Kirche und läßt darum Art und Umfang der bezweckten Neugestaltung der Kirche nicht ermessen.

Auf Grund dessen, und mit Bezugnahme auf das Allg. Landr. II. 11. §. 568, welcher lautet: „Derjenige, welchem die unmittelbare Aufsicht über eine Kirche nebst der Sorge für deren Erhaltung und Vertheidigung obliegt, wird der Kirchenpatron genannt" — thun wir, was unseres Amtes ist, vor Gott und Menschen, indem wir einmüthig hiermit feierlich und öffentlich Protest einlegen gegen solche Maßregeln auf kirchlichem Gebiete, und namentlich gegen die Einführung der neuen kirchlichen Gemeindestatuten.

Naugard, den 30. Juli 1851."

(Folgen die Unterschriften).

Von dieser Protestation, welche, abgedruckt, sämmtlichen bei der Versammlung nicht anwesend gewesenen Patronen Pommerns zur Unterzeichnung vorgelegt wird, ist zugleich Se. Majestät der König in einer allerunterthänigsten Immediateingabe in Kenntniß gesetzt worden.

†† **Königsberg**, 30. Juli. [Zu den bevorstehenden Festlichkeiten.] Aus zuverlässiger Quelle erfährt man über die bei Anwesenheit Sr. Majestät des Königs hier zu veranstaltenden Festlichkeiten Folgendes: Die Stadt Königsberg als Körperschaft beabsichtigt ihrer Freude über die bevorstehende Allerhöchste Anwesenheit Sr. Majestät des Königs in folgender Weise Ausdruck zu geben. Am Sackheimer Thore im Durchschnitte des Walles wird eine Ehrenpforte errichtet. In derselben erwartet Se. Maj. den König eine Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung. Der Bürgermeister Sperling wird mit Allerhöchster Genehmigung die Ehre haben, einige Worte des Willkommens an Se. Majestät zu richten. — Sobald Se. Maj. der König den Wall passirt sind, wird mit allen Glocken geläutet. Von der Ehrenpforte bis zum Königsthore steht die Schützengilde und bildet Spalier. Am Tage der Ankunft Sr. Majestät des Königs und so lange als Allerhöchstdieselben geruhen sollten, durch Allerhöchstihre Gegenwart die Stadt zu beglücken, findet Abends eine allgemeine Illumination statt. (Nach heute hier eingetroffenen Nachrichten wird die dreitägige Erleuchtung von Sr. Majestät dem Könige nicht gewünscht. Am Tage der Enthüllung des Königlichen Denkmals marschiren nach beendeter Feierlichkeit unmittelbar hinter dem Militair die Schützengilde, die Innungen und die Fabrikarbeiter in einem Festzuge vor Sr. Majestät vorbei. — Abends wünschen Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung eine Soirée veranstalten zu dürfen und hoffen, daß solche durch die Anwesenheit Sr. Majestät des Königs verherrlicht werde. (Diese Hoffnung dürfte, wie bereits mitgetheilt, in Erfüllung gehen.) — Der Preußenverein wird nach den drei Stadttheilen geordnet unter Anschluß der ländlichen Vereine, von 5 Musikcorps begleitet, bei dem Eintreffen Sr. Majestät des Königs seine Aufstellung von dem Königsthore nach dem Schlosse einnehmen und an demselben Abend 9 Uhr einen Fackelzug veranstalten. — Am 3. August wird der Preußenverein festlich mit seinen Enblemen geordnet, unter Anschluß der vom Lande her zugesagten Betheiligung, in 9 Zügen von 6 Musikcorps begleitet, den Zug durch die Königstraße nach dem Schlosse beginnen, um Sr. Majestät dem Könige seine Ehrfurcht zu bezeugen, und hierauf dem Andenken des Hochseligen Königs Majestät auch von seiner Seite die Huldigung darzubringen, welche am Vormittage wegen der Feier von der Gesammtheit des Vereins nicht bewirkt werden kann.

Unterm heutigen Datum hat der Ausschuß für die Errichtung des Standbildes Sr. Maj. des Hochseligen Königs Friedrich Wilhelm's III. das Festprogramm erlassen.

Danzig, 30. Juli. [Zu den Provinzial-Landtagen.] Die „Pr. Ztg." meldet: Die gestrige Sitzung unseres Gemeinderathes war eine in vieler Beziehung höchst interessante. Zunächst stand auf der Tagesordnung die Mittheilung des Ober-Präsidial-Erlasses und Ministerial-Rescriptes in Betreff der Wahlen zu den Provinzial-Landtagen, welche in den Städten vom Gemeinderathe vollzogen werden und auch dann vorzunehmen sind, wenn nur Ein Wähler erscheint. Es erschien ein Antrag, welcher einen Beschluß dahin verlangte, daß der Gemeinderath das Verfahren des Ministeriums für ein ungesetzliches erkläre und keine Wahlen vornehmen werde. Der Gemeinderaths-Vorsitzende Trojan wies den Antrag zurück, und als die Opposition drohte, denselben von funfzehn Mitgliedern unterschreiben zu lassen, wonach er dann der Geschäftsordnung gemäß veranlaßt sei, zu seiner Erledigung eine außerordentliche Sitzung zu berufen, erklärte er, zwar dann eine Sitzung berufen, aber keinen Beschluß zulassen zu wollen. Die Opposition nannte sein Verfahren ein ungesetzliches. Der Vorsitzende räumte ihr ein, sich darüber bei der Regierung beschweren zu können, indem er gern bis zur Entscheidung seinem Stellvertreter den Vorsitz abtreten wolle. Herr Behrend hielt eine Rede, in welcher er nachwies, daß bei einer Beschwerde die Regierung dem Vorsitzenden vollkommen Recht geben müsse. Sechs Mitglieder der Opposition verließen die Sitzung, weil „ihr hier nichts mehr zu thun übrig bliebe." Durch die Milde der zurückgebliebenen beschlußfähigen Versammlung wurde den absentirten Gemeinderaths-Mitgliedern diesmal die für solche Fälle vorgesehene Ordnungsstrafe erlassen. — Der Termin für die Wahl der städtischen Vertretung auf dem Provinzial-Landtage wurde auf den 12. August festgesetzt.

△ **Minden**, 28. Juli. Viel Aufsehen macht hier die plötzliche Entfernung des Gymnasial-Oberlehrers Buch. Derselbe reiste angeblich von hier nach Münster, um sein Oberlehrer-Examen zu machen. Statt dessen aber wandte er sich nach Belgien und schrieb von da an das Gymnasial-Directorium, daß er nicht zurückkehren werde und um ein Zeugniß über seine praktische Wirksamkeit bitte. Der Grund dieser Entfernung wird verschieden gedeutet, er selbst hat vorgegeben, daß politische Verfolgung ihn dazu nöthige. Allerdings hat der genannte Lehrer im Jahre 1848 für die demokratischen Bestrebungen, auch in einer Broschüre sich über seine politischen Ansichten ausgesprochen, indeß ist er in einer früheren Untersuchung freigesprochen, hat sich später um politische Angelegenheiten nicht bekümmert, und von einer neuen Untersuchung hat nichts verlautet. Um desto mannichfaltigere Auffassungen erfährt daher dieser auffallende Schritt.

Elberfeld, 29. Juli. Die Gemeinde-Vertretung der hiesigen reformirten Gemeinde hat den Bau einer zweiten Kirche im westlichen Stadttheile beschlossen. Zu dem Bau der Kirche, die dieselbe Größe wie die jetzige reformirte Kirche erhalten soll, und des Pastoratshauses ist die Summe von 70,000 Thaler veranschlagt. (E. Z.)

— 30. Juli. Seit gestern befinden sich JJ. KK. HH. der regierende Großherzog von Mecklenburg-Schwerin nebst Gemahlin, sowie der regierende Fürst von Lippe nebst seinem Bruder, dem Prinzen Waldemar, zum Besuch in unserer Stadt. Der Großherzog wird sich einige Tage hier aufhalten, um unsere Gegend zu besichtigen, und dann nach Mainz und Frankfurt reisen.

Koblenz, 31. Juli. Der neue Ober-Präsident unserer Provinz, Hr. v. Kleist-Retzow, ist mit seiner Gemahlin gestern hier eingetroffen, wogegen der bisherige Ober-Präsident, der uns heute verläßt, mit folgenden Worten Abschied von der Provinz genommen hat: „Indem ich zur öffentlichen Kenntniß bringe, daß ich in Gemäßheit der Allerhöchsten Ordre Sr. Majestät des Königs vom 30. v. M. die Verwaltung der Rheinprovinz heute niedergelegt habe, spreche ich den herzlichsten Dank für die mir fortdauernd gewährten zahlreichen Beweise von Vertrauen und Zuneigung und den aufrichtigen Wunsch aus, daß die Wohlfahrt der Provinz zu immer steigender Entfaltung gelangen möge. Koblenz, den 31. Juli 1851. v. Auerswald."

Trier, 30. Juli. Gestern ist der commandirende General des 8. Armeecorps, Hr von Hirschfeld, hier angekommen und im Trierschen Hofe abgestiegen. Heute wird derselbe die hiesige Garnison inspiziren.

† **Wien**, 30. Juli. [Die Sonnenfinsterniß. Hofnachrichten. Politisches. Dr. Bonitz.] Das interessanteste Ereigniß des Tages, die Sonnenfinsterniß, hat die allgemeinen Erwartungen, welche sich an dieses Phänomen knüpften, nicht befriedigt. Es ist dies

einestheils dem zuzuschreiben, daß die Journale und die Tagesliteratur keinen richtigen Begriff von dem Ereignisse zu geben vermochten, andererseits die den Himmel fortwährend bedeckenden Wolken das Phänomen nicht in seiner Reinheit beobachten ließen. Man glaubte, daß am Abende desselben Tages noch Se. Majestät der Kaiser die Reise nach Krakau antreten werde, dem war aber nicht so. Se. Majestät kehrten von der Hofburg, wo derselbe im Kreise seiner Familie auf der kleinen Sternwarte das Naturschauspiel genoß, wieder nach Schönbrunn zurück, welches er seitdem noch nicht verlassen hat. Die Mitglieder der kaiserlichen Familie dürften sich in den nächsten Tagen von hier nach Ischl begeben.

Drei Fragen sind es insbesondere, welche das Ministerium des Aeußeren in Athen halten. Die Internirung, der Eintritt von Gesammtösterreich in Deutschland und die Schleswig-Holsteinsche Frage. Ueber die beiden ersteren dürfte die „österr. Correspondenz" wohl demnächst die Ansichten der Regierung kund geben. Sie kann nur in Bezug auf die Erstere zweifelhaft sein, in Bezug auf die Zweite wurde sie zu oft und zu bestimmt ausgesprochen, als daß an eine Modification oder ein Aufgeben zu denken wäre.

Was die Schleswig-Holsteinsche Frage betrifft, so ist man mit dem Cunctationssysteme des Dänischen Cabinets so wenig einverstanden, daß die Truppen in Hamburg demnächst verstärkt werden sollen. Die Corps werden aber nicht sämmtlich in Hamburg bleiben, sondern, und wohl größtentheils, an die Eider rücken. Einige derselben werden wahrscheinlich Hamburg gar nicht berühren.

Die Angelegenheit des Professor Bonitz wurde in der Sitzung des Consistoriums gestern entschieden. Es waren 10 Votanten anwesend, wovon 5 Theologen und 5 weltliche Mitglieder der verschiedenen Fakultäten. Es wurde abgestimmt, ob Professor Bonitz Dekan der philosophischen Fakultät bleiben könne? und diese Frage mit 9 gegen 1 Stimme verneint. Das philosophische Professorencollegium wird also zu einer neuen Wahl schreiten.

— 31. Juli. Die Abreise Sr. Maj. des **Kaisers** soll übermorgen erfolgen. — Die Eröffnung des neuen **Anlehens** erscheint verzögert, für August oder September wird es jedenfalls erwartet, und auf den Belauf von 80—100 Millionen angeschlagen. — Die Frau Herzogin von Berry ist in Begleitung des Grafen Luchesi sammt Gefolge von Frohsdorf nach Venedig abgereist. Daselbst ist bereits der Infant von Spanien, Don Carlos, eingetroffen. — Der Vladika von Montenegro hat verflossenen Donnerstag Wien verlassen; er begiebt sich vorläufig nach Ragusa.

— Die Badeliste meldet die Ankunft Sr. K. K. Hoheit des Erzherzogs Johann in Gastein.

— Se. Hoheit der hier weilende Fürst Georg Wilhelm von Schaumburg-Lippe speiste gestern bei Sr. Majestät dem Kaiser und hat heute bei den übrigen hier anwesenden Gliedern der kaiserl. Familie Besuch abgestattet.

— Nach dem heutigen **Bank-Ausweis** hat sich in diesem Monate der Silbervorrath nur um 150,000 fl. vermehrt, der Notenumlauf dagegen um über $2\frac{1}{2}$ Millionen vermindert, so daß der Baarvorrath jetzt etwa 43 Millionen gegen 238 Millionen Noten beträgt. Das Portefeuille ist um 2 Millionen auf etwa $35\frac{3}{4}$ Millionen gestiegen, der Lombard unverändert auf $14\frac{1}{2}$ Millionen geblieben; die Forderungen an den Staat haben sich um mehr als $3\frac{1}{2}$ Millionen, das verzinsliche Papiergeld um über $1\frac{1}{2}$ Millionen verringert und beträgt die Gesammtschuld des Staats jetzt noch $175\frac{1}{2}$ Millionen.

München, 30. Juli. Der Minister des Innern, v. **Zwehl**, hat eine Urlaubsreise angetreten; dessen Ministerium wird während seiner Abwesenheit von dem Minister **von Ringelmann** geleitet.

Augsburg, 30. Juli. **Gestern Nachmittags starb hier im 73sten Lebensjahre Barnabas Huber, seit 1834 infulirter Abt des Benedictiner-Stiftes zu St. Stephan.**

Stuttgart, 29. Juli. (O.-P.-Z.) Zu Anfang der nächsten Woche beginnen die beiden **Hauptcommissionen**, die Finanzcommission und die Verfassungscommission, nachdem die meisten Berichte von dem Referenten und Correferenten ausgearbeitet sind, ihre gemeinsamen Berathungen. Neueren Wahrnehmungen zufolge dürfte es zweifelhaft sein, ob die Wiederberufung der Kammern vor Anfang October erfolgen wird.

— 30. Mai. Heute hat der **Heilbronner Aufruhrproceß** begonnen, in welchem 7 Personen wegen durch Gewaltthaten an obrigkeitlichen Personen und Sachen, so wie durch Plünderung erschwerten Aufruhrs angeklagt sind. Es fällt diese Sache in die Zeit der Belagerungszustands-Erklärung und Entwaffnung Heilbronns, den 12. Juni 1849.

Konstanz, 27. Juli. (Karlsr. Z.) Se. Königl. Hoh. der **Großherzog** ist gestern Abend 10 Uhr hier **eingetroffen** und wurde in der festlich geschmückten und glänzend erleuchteten Stadt mit Jubel empfangen.

Kassel, 31. Juli. Heute früh um 8 Uhr ist das k. k. **Oesterreichische** 14. Jägerbataillon auf der Eisenbahn von hier nach Bebra **abgefahren**, um über die Rhön und den Main aufwärts nach Eger zu marschiren.

Michelstadt, 28. Juli. Der „O.-P.-Z." wird geschrieben: So eben trifft die Kunde hier ein, daß Se. Erl. der Graf Albert zu Erbach-Fürstenau in der verflossenen Nacht auf dem Jagdschloß Krähenberg nach längerem Krankenlager **gestorben** ist. Er war geboren am 18. Mai 1787 und erreichte somit ein Alter von 64 Jahren.

Vom Taunus, 29. Juli. [**Kirchliches. Notizen.**] Die Nassauische Landeskirche erhielt im Jahre 1817 eine „Kirchenverfassung", in der es z. B. heißt, daß: „die evangelische Kirche errichtet sei auf den Grundpfeilern einer vollkommenen inneren Glaubensfreiheit (!) und einer religiösen Verehrung der Lehren des Evangeliums (!) neben völliger Unabhängigkeit von allem Gewissenszwang." (!) „Die Fürsorge der Kirchen-Regierung ist auf die äußeren Standesverhältnisse der Geistlichen, auf Liturgie, äußere Ordnung, Kirchenvermögen beschränkt, dagegen sind alle anderen Gegenstände — also auch die Lehre — in das Gebiet der unbeschränktesten Glaubensfreiheit verwiesen." „Die Pfarrer haben die **freie Befugniß**, das Evangelium zu predigen, nur den vorgeschriebenen Ritus müssen sie beobachten." Diese „Kirche", welche nebenbei auch noch alle Kirchen-Zucht für völlig „zwecklos" und „unnütz" erklärt, wird nun endlich doch auch aus ihrer Ruhe und fleischlichen Sicherheit aufgerüttelt, und zwar erweisen ihr diesen Liebesdienst 4 lutherische Prediger, welche, im Lande zerstreut, die noch vorhandenen einzelnen Gläubigen um sich sammeln und dem Bekenntniß der Väter wiederum gehorsam machen. Es ist in der That ein großes und schweres Werk, welchem sich diese Männer unterzogen haben, bei dem heftigen Widerstande, den ihnen die fast durchweg entkirchlichte Geistlichkeit, im Bunde mit Staatsbeamten, entgegensetzt, denen die Sache zwar an sich höchst gleichgültig ist, aber Mühe und Arbeit macht!

Im benachbarten **Homburg** gestalten sich dagegen neben den staatlichen auch die kirchlichen Verhältnisse immer günstiger. Durch die Berufung des bisherigen Pfarrers zu Eschwege, in Kurhessen, Dr. Lieberknecht, eines Mannes von entschieden christlicher und kirchlicher Gesinnung, der sich auch politisch bewährt hat als Mitglied der letzten Kurhessischen Landtage, zum reformirten Pfarrer, Hof-Prediger und Consistorial-Rath hat der Landgraf einen Beweis seiner Einsicht in das, was dieser und jeder Zeit Noth thut, gegeben.

Homburg ist, wie Ihnen bekannt, in diesem Sommer wieder sehr stark besucht, und auch das sonst so stille Schloß hat durch die Anwesenheit des Prinzen Wilhelm von Preußen, so wie durch den öfteren Besuch der Prinzessin Carl von Hessen-Darmstadt und anderer hohen Herrschaften, welche durch nahe Verwandtschaft mit dem landgräflichen Hofe verbunden sind, ein ungewohntes Leben erhalten.

□ **Hannover**, 31. Juli. [**Zu den neuen Gesetzen. Vermischtes.**] Die zeither pendante und von den hiesigen Parteien nach Verhältniß ihrer Furcht oder Hoffnung im Voraus nach verschiedenen Seiten ventilirte Frage, ob des Königs Majestät die neuen Organisations-Gesetze mit der verfassungsmäßigen Endsanction versehen oder dieselbe verweigern, wenigstens Modificationen fordern werden, wird in den nächsten Tagen praktisch und definitiv entschieden. Obschon der König rasche Entscheidung nicht für nöthig vermeint, drängt das Ministerium seit circa 14 Tagen zu einem Endentschluß. Neue Modificationen der gedachten Gesetze ist das Ministerium vorzuschlagen nicht gesonnen. Vielmehr will es, daß die Gesetze in der Weise, wie sie von der allgemeinen Ständeversammlung beschlossen worden sind, und mit den wesentlichen Abänderungen, welche die Kammern den Gesetz-Entwürfen beizufügen beliebten, zur Publication gebracht werden. Das Ministerium glaubt, diese Forderungen zu stellen in der Nothwendigkeit zu sein. Dasselbe hat der Ständeversammlung so bestimmte und bündige Erklärungen (namentlich die neue Organisation der Provinzial-Landschaften in der von den Kammern acceptirten Modalität auszuführen) gegeben, daß es nicht anders, als durch eine Eingabe seiner Entlassung von der Ausführung gedachter Gesetze kommen zu können vermeint — eine Meinung, die, wenn das Ministerium die Ueberzeugung bekommen hätte, daß die berührten Gesetze der Gerechtigkeit oder dem Besten des Landes nicht entsprechen, der anderen besseren Ansicht, daß auch jetzt es noch Zeit sei, Modificationen zu machen, weichen sollte.

Wie des Königs Majestät, die nicht den Standpunkt des Ministeriums, sondern einen höher liegenden Gesichtspunkt haben, sich entscheiden werden, darüber erfährt man bis heute nichts Bestimmtes. Wir bezweifeln aber nicht, daß der König namentlich das Gesetz über die Provinzial-Landschaften, das den Ritterschaften sowohl nach der vor dem Jahre 1814 bestehenden Landesverfassung, als nach der in diesem Jahrhunderte errichteten Verfassung der Provinzial-Landschaften und nach dem im Jahre 1848 geschaffenen Verfassungs-Gesetze §. 33 ein nicht zu läugnendes und durch das Gutachten der Berliner Facultät klar herausgestelltes Unrecht zuzufügen beabsichtigt, in der gegenwärtig von der Ständeversammlung beschlossenen Form nicht sanctioniren wird. Der König wird die Ritterschaften und den Adel, weil er Adel ist, nicht mit weniger Gerechtigkeit als die andern Volksklassen ansehen. Die übrigen, andere Gegenstände betreffenden neuen Organisations-Gesetze bedürfen einer nochmaligen, den durch die ruhig gewordene Zeit abgeklärten Ansichten besser entsprechenden Revision, namentlich auch einer Eruirung der für unser Land hochwichtigen Frage, ob nicht die etwa nöthigen neuen Organisationen ohne die bei dem gegenwärtigen Organisationsplane in Folge der furchtbaren Kostenvermehrung bevorstehende Steuererhöhung bewerkstelligt werden könnten.

Der Königl. Preuß. Minister-Präsident von Manteuffel wird hier als Gast erwartet. Das Verhältniß des hiesigen Hofes zu dem Königl. Preußischen ist sehr freundschaftlich. Das diesseitige und das Preußische Ministerium stehen, dem Vernehmen nach, nicht auf demselben herzlichen Fuße, wie die beiderseitigen Höfe.

Hamburg, 31. Juli. [**Zur Verfassung. Zu dem neulichen Tumult.**] Die vom Collegio der Sechsziger neulich zurückgewiesene Geschäfts-Ordnung für die künftige Bürgerschaft (Volks-Repräsentanten) wurde gestern dem Collegio abermals vom Rathe zur Annahme vorgelegt. Die Zurückweisung hatte das erste Mal mit 18 gegen 14 Stimmen stattgefunden, und auch diesmal wurde die Magistrats-Partei geschlagen, mit 18 gegen 17. Je nachdem man unter den grade in Hamburg anwesenden Mitgliedern des Collegii, von welchen, wie in gegenwärtiger Jahreszeit in der Regel, viele sich auf Reisen befinden, eine mit der Magistrats-Partei gehende Majorität glaubt erzielen zu können, wird der Antrag wohl so lange gelegentlich wieder vorgebracht werden, bis der Zweck erreicht ist. Daß dieser Zweck übrigens nicht darin besteht, die sogenannte Neuner-Verfassung wirklich ins Leben zu setzen, ist hier kaum irgend Jemandem zweifelhaft. Die rechtmäßige Verfassung aufrecht zu erhalten, ist natürlich eben so wenig der Zweck der herrschenden Partei. Diese will nichts weiter, als was sie bisher gehabt hat, nämlich Ausbeutung des Gemeinwesens unter ihrer Leitung im Interesse eines „heiteren Materialismus." Unter welchen Formen diese Société d'exploitation ihre Geschäfte betreibt, ist der Partei völlig gleichgültig, wenn sie nur die Direction und Austheilung der Dividenden in der Hand behält. Bei dem jetzigen Vorgehen ist die Absicht, so weit ein gewöhnlicher Bürger-Verstand die Tiefe städtischer Staatsraison zu durchschauen vermag, lediglich darauf gerichtet, sich nach der einen Seite hin so viel möglich in dem Ansehen zu erhalten, als meine man es wirklich ernstlich; andererseits aber für den Fall, daß in der That einmal von höherer Autorität Rechenschaft verlangt werden sollte, eine möglichst einstimmig scheinende Zustimmung der verfassungsmäßigen Organe als Entschuldigung vorschieben zu können. Ob nicht ein solches Umherzerren die Gesinnung der Bevölkerung bis ins Innerste vergiften müsse: dies und Aehnliches sind in den Augen unserer „Unverbrüchlichen" müßige Betrachtungen.

Sehr gespannt ist man hier auf den Ausfall, den die beim Bundestag anhängig gewordene Differenz zwischen unserm Rathe und der Oesterreichischen Regierung wegen der Vorfälle in St. Pauli nehmen wird. Die in den letzten Tagen veröffentlichte Denkschrift des Raths macht zum Theil einen peinlichen Eindruck. Die nach unserer Ansicht durchaus begründete Beschwerde des Oesterreichischen Commandanten, daß Seitens der Hamburgischen Behörde nichts geschehen sei, um den Tumult im **Keime** zu ersticken, erklärt man für unbegründet, weil „so schnell als möglich aus der entfernt liegenden Kaserne Truppen-Verstärkung herbeibeordert worden"! Die Frage kann hier doch wohl nur sein, ob die am Platze befindlichen Wachen so stark besetzt waren, als die voraussichtlichen Umstände es zur Erstickung von Tumulten im Keime erforderten? Wenn diese Frage verneint werden muß, wie sie dem nach Allem, was uns darüber bekannt, durchaus nur verneint werden kann, so ist die Hinweisung auf die Entlegenheit der Kaserne ja offenbar nicht eine Entschuldigung, sondern vielmehr eine verstärkte Anklage jener Versäumniß. Die Sache wäre vernünftigerweise von vorne herein dahin zu behandeln gewesen, daß der Polizei-Herr vom Senate wegen des Unterlassens der nöthigen Vorsichtsmaaßregeln zur Verantwortung gezogen worden wäre. Daß aber ein **Senator** unter Umständen zur **Verantwortung** gezogen werden könne und müsse, ist eine zwar sehr verfassungsmäßige, jedoch hier sehr fern liegende Anschauung.

— Durch eine vom Senate angeordnete Commission ist nunmehr die Einladung zu der diesjährigen Haupt-Versammlung des evangelischen Vereins der **Gustav-Adolph-Stiftung** erfolgt. Es wird dieselbe vom 22. bis zum 24. Septbr. gehalten werden.

Kiel, 30. Juli. Die „H. B.-H." meldet: Der **Schooner** „Elbe" ist heute Morgen von den Bundescommissären an die Dänen **abgeliefert**, hat die Dänische Flagge aufgezogen und segelt heute Abend fort. „Hekla" wird, dem Vernehmen nach, morgen Nachmittag unsern Hafen verlassen. Das Dampfschiff „Kiel" wird morgen dem Dänischen Capitain Sommer überliefert.

Ausland.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 31. Juli. [**Ein Brief Guizot's.**] Es wird Ihnen bereits bekannt sein, wie die conservative Presse vorgestern einen Brief von Hrn. Guizot veröffentlicht, als Antwort auf die Broschüre eines jungen, bis jetzt wenig bekannten Schriftstellers, Namens Dehais, **über die Regierung in Frankreich**, nebst einem Brief an Hrn. Guizot **über die Demokratie**. Die Verwirrung in den Ideen ist in Frankreich so groß, daß selbst die Besten von derselben angesteckt sind. Die „**Neue Preußische Zeitung**" wies in ihrem trefflichen Artikel **Ausland** vor einigen Tagen nach, wie Hr. Berryer eine Ketzerei gepredigt, als er die Wiederkehr Heinrich's V. von einer Volkswahl abhängig machen wollte, woraus denn gefolgert werden müßte, daß das Recht Heinrich's V., es sei zum Stehen oder zum Fallen, von der Volkswillkür abhinge. Wir bedauern, heute dem Hrn. Guizot eine nicht weniger gefährliche Ketzerei vorwerfen zu müssen, die in der erwähnten Antwort auf den Brief des Hrn. Dehais vorkommt. Hr. Guizot sagt in demselben:

„Betrachtet den Menschen isolirt und in sich selbst, in seiner intimsten und individuellen Natur. Gewiß giebt es in ihm unstreitig demokratische Instincte, Interessen, Ideen, welche **legitim** sind zu gleicher Zeit, daß sie demokratisch sind, also: das Bedürfniß der Unabhängigkeit, der Geist der Gleichheit, der Stolz des persönlichen Verdienstes, das Gefühl des eigenen Rechts, welches jeder Mensch über sich selbst hat, und seiner eigenen Bedeutung in seinen Beziehungen zu seines Gleichen, wie hoch dieselben gestellt sein mögen. Allein neben diesen Elementen unserer Natur giebt es auch andere nicht demokratische, als da sind: der Geist der Autorität, die Herrschsucht der Superiorität, der innere mächtige, obschon immer angefochtene Instinct, welcher die Menschen bewegt, die Autorität und die natürliche Ueberlegenheit anderer Menschen anzuerkennen, das Bedürfniß der Beständigkeit inmitten einer ephemeren Gesellschaft, die Achtung vor der Vergangenheit und der Ueberlieferung, Regeln, die unabhängig sind von dem Willen Derer, welche sich ihnen unterwerfen, Neigungen, die eben so natürlich und so legitim sind als die demokratischen Neigungen, und die in der menschlichen Seele im ewigen Kampfe mit einander sind; Sieger oder besiegt, je nach den Zufällen der Lage und des Lebens der Menschen, aber unvertilgbar und immer auf dem Punkte, Genugthuung zu verlangen, als die zu sehr besiegt sind."

So Herr Guizot. Nun hat der Zufall gewollt, daß ich vor kurzer Zeit mit einem seiner berühmtesten Collegen bei der Redaction der „**Assemblée nationale**" zusammentraf, und das Gespräch sich gerade um denselben Gegenstand drehte. Da verglich der tiefe Denker die Demokratie mit dem Genie des Bösen in der Menschheit, er betrachtet sie in der Politik als das Erzeugniß der falschen Philosophie, die nichts anerkennt, was über die Sphäre ihrer Begriffe hinaus; die conservativen Elemente der Gesellschaft dagegen im Kampfe mit jenem bösen Genius betrachtet er als das Gute im Menschen, welches die höchste Autorität in Gott und im christlichen Glauben anerkennt und dann ferner in den besseren Menschen, als den würdigen Trägern und Vertretern jener Autorität. Ich konnte nicht umhin, wie ich Herrn Guizots Schreiben las, mich jener Unterredung zu erinnern. Fast alle Guten haben sich von den Lehren losgerissen, welche aus den demokratischen Elementen im Menschen, wie Herr Guizot sie definirt, seither abgeleitet wurden, und die Bösen, als sie zur Gewalt gelangten, suchten sich den nicht-demokratischen Elementen, das heißt den guten, wenn auch nur dem Scheine nach zu nähern. Hat Cavaignac nicht für die Republik das Recht von Gottes Gnaden angerufen?

** **Paris**, 30. Juli. [**Ferien-Ausschußlisten; Guizot für die Candidatur Bonaparte; die „Patrie" sinnt auf Abfall vom Elysée; Vermischtes.**] Die Personen-Listen für den Ferien-Ausschuß sind heute bekannt, die Liste der drei Vereine Rivoli, Pyramides und Université enthält folgende Namen: de Bar, Barthélemy-Sauvaire, Bernardi, Berryer, Bocher, Boinvilliers, Cécille, Changarnier, H. Didier, Druet Desvaux, Dufougerais, Gouin, Grouchy, Hubert-Delisle, de Kermarec, Latourette, de Montebello, de Mortemart, de Mouchy, Poujoulat, d'Olivier, Passy, Rullière und Vitet. Sie sehen, die Legitimisten sind ungewöhnlich stark vertreten, aber außer Dufougerais gehören sie alle der versöhnlicheren Fraction der Partei an, von allen Feinden des Elysée ist nur Changarnier auf der Liste, und der wird die Wahl nicht annehmen, weil er während der Parlamentsferien sich in seiner Vaterstadt (Autun) erholen will. Die Linke will für folgende Liste stimmen: Berryer, Beugnot, Bixio, de Broglie, Cavaignac, Changarnier, Charras, Créton, Didier, Dufaure, Dufougerais, de Flavigny, Grevy, J. de Lasteyrie, Labrousse, Molé, de Montigny, de Mornay, Delessert, Poujoulat, de Rémusat, Barthélemy-Sauvaire, General Saint-Priest, Vesin und Vitet. Diese besondere Liste der Montagne hat durchaus keine Aussicht auf Erfolg und kann nur dazu dienen, den Herren, die auf beiden Listen stehen, eine stärkere Stimmenzahl zu geben.

Die Sitzung der Assemblée war heute ganz ohne Interesse. Meine neuliche Andeutung, daß Guizot und die fusionistische Partei sich dem Elysée fest anzuschließen im Begriff stehen, kann ich heute auf das Bestimmteste wiederholen. Durch seinen Uebergang zu den Legitimisten ist Guizot, man mag sagen, was man will, in Claremont compromittirt, und wir werden das Schauspiel haben, die Candidatur Bonaparte durch den letzten Minister Louis Philipps gegen die Candidatur Joinville vertheidigt zu sehen. Ich zweifle übrigens keinen Augenblick mehr, daß die Legitimisten im letzten Moment in Masse für die Candidatur Bonaparte ins Feuer gehen werden. Was man von einer legitimistisch-orleanistischen Candidatur Changarnier sprach, hat jetzt durchaus keine Wahrheit oder Bedeutung mehr, die Candidatur Changarnier ist todt, das innige Verhältniß Changarnier's und Thiers' machte die Legitimisten mit Recht stutzig, die Orleanisten dachten überhaupt nie ernsthaft an Changarnier, sondern benutzten ihn nur als Köder für die Legitimisten. Der wahre Feind L. Bonaparte's ist **Thiers** und die Candidatur Joinville ist nichts anderes als Herr Thiers. Der Eigenthümer der bis jetzt so eifrig Bonapartistischen „Patrie", Banquier Delamarre, brütet über einen Abfall vom Elysée und Sie brauchen sich nicht zu wundern, wenn die Partei eines Morgens plötzlich das Banner der Candidatur Joinville entfaltet. Es ist gestern ein Brief Ledru-Rollin's hier eingegangen, in welchem er erklärt, **er habe sich über alle Punkte mit Girardin geeinigt**. Herr Girardin kann Alles.

— [**Prozeß Lémulier.**] Die von Gerichtswegen eingeleitete Untersuchung über einen angeblich stattgehabten Amtshandel zwischen dem Repräsentanten **Lémulier** und dem Director der Gobelins, Lacordaire, der zuerst durch das Bekanntwerden des, dem Journalisten Forcade mitgetheilten, vertraulichen Berichts des Polizei-Präfecten Carlier über das Treiben der Gesellschaft vom 10. December ins Publicum kam und sodann durch den Repräsentanten Larabit vor die Nationalversammlung gebracht wurde, hat ihr Ende gefunden. Das erstinstanzliche Tribunal des Seine-Departements erklärt durch eine gestern erlassene Ordonnanz die Anschuldigung für unwahr und folglich die weitere gerichtliche Verfolgung für nicht motivirt. Aus dieser Ordonnanz, die heute der „Moniteur" ausführlich abdruckt, erfährt man Folgendes: Lacordaire erkennt an, seine Stelle als Director der Gobelins zum Theil den Bemühungen seines Freundes Lémulier, Volksvertreters und Präsidenten der Gesellschaft vom 10. December, zu verdanken, welcher Letztere ebenfalls eingesteht, seinen Einfluß zu diesem Zweck benutzt zu haben. „Ich hatte die Absicht," äußerte er im Verhör, „einem meiner besten Freunde einen Dienst zu erweisen, und an die Spitze der Gobelins einen rechtschaffenen Mann zu bringen, der sich durch seine besonderen Kenntnisse empfahl." Die Untersuchung stellt jedoch heraus, daß Lémulier keine andern Motive gehabt haben kann, dem Herrn Lacordaire die Stelle zu verschaffen, da dieser ihm Nichts schuldig war und überhaupt nie in Geld- und Geschäftsbeziehungen zu ihm gestanden hatte. — Nachdem also die Unwahrscheinlichkeit der gegen Lémulier erhobenen Anschuldigung ans Licht getreten war, hatte die Untersuchung noch den Ursprung derselben aufzusuchen. Der Polizei-Präsident Carlier behauptet, dieselbe aus dem Munde des früheren Directors der Gobelins, der sich sehr bemühte, seine bei der Februar-Revolution verlorne Stelle wiederzuerlangen, erhalten zu haben, und dieser gesteht auch ein, obschon er seine Unterhaltung mit Carlier darüber, und zwar, wie es scheint, auf ein unbestreitbares Alibi gestützt, läugnet, ein ihm zu Ohren gekommenes Gerücht über den angeblichen Handel zwischen Lémulier und Lacordaire, hier und da wiederholt zu haben. Kurz, die Untersuchung reducirt die ganze Anschuldigung auf eine bloße Klatscherei ohne erkennbaren Urheber und spricht ihr Bedauern darüber aus, daß der Journalist Forcade sich wegen seiner Vertheidigung vor Gericht veranlaßt geglaubt habe, den vom Polizei-Präfecten ihm anvertrauten Entwurf zu einem Berichte, der, seiner Natur zufolge, geheim bleiben sollte, zu veröffentlichen. — Jetzt ist nur noch die Privatklage Lémulier's gegen den Polizei-Präfecten Carlier und die beiden Journalisten Forcade und Virmaitre, die den Bericht in die Journale gebracht haben, wegen Verleumdung anhängig. Diese Angelegenheit wurde heute vor der ersten Kammer des Civiltribunals verhandelt. In Bezug auf den Polizeipräfecten Carlier trug der Procurator der Republik auf Aufschub an, bis der Staatsrath die Ermächtigung, denselben zu verfolgen, gegeben habe. Was Forcade („Messager de l'Assemblée") und Virmaitre („Corsaire") anbelangt, so trug derselbe auf die Bestrafung derselben und Zahlung eines Schadenersatzes an. Das Tribunal wird erst nächsten Freitag sein Urtheil fällen.

— Der Montagnard Napoleon Bonaparte, Sohn Jerome's, wohnte bisher bei seinem Vater im Invaliden-Hotel. L. Napoleon hat ihm jetzt kundmachen lassen, daß er das Hotel zu räumen habe. Die Polizei hatte nämlich ermittelt, daß das Invaliden-Hotel den Versammlungsort einer Menge von Leuten abgebe, welche gegen die Ordnung und die Gesellschaft conspiriren.

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 2. August 1851.

— **Angekommene Fremde.** Hotel des Princes: Baron v. Hammerstein, Rittergutsbesitzer, aus Schwerin. Comtesse v. Bandessin aus Mareck. Gräfin Nadolinska, Gutsbesitzerin, aus Warschau. Frau Oberst v. Dedell aus Braunschweig. v. Köckeritz, Königl. Kammerger.-Assessor, [illegible] Königl. Ober-Staatsanw., aus Gr.-Glogau. v. Turno, Rittergutsbes., aus [illegible]. — Hotel de Petersbourg: Graf v. d. Osten-Sacken, Oberst u. Rittergutsbes., aus Oertlin. — Hotel de Russie: Se. Excellenz der Königl. Spanische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Preuß. Hofe, Marquis de Benalua, aus Madrid. Graf Zarco del Valle, Königl. Spanischer Attaché und Gesandtschafts-Secretair, aus Madrid. — Hotel Stadt London: Frau Rittergutsbesitzer v. Bathenow nebst Söhnen, aus Brandenburg. — Meinhardt's Hotel: Hänel, Rittergutsbesitzer, aus Breslau. v. Görne, Rittergutsbesitzer, aus Breslau. — [illegible] Hotel: Graf v. Murton, Herrschaftsbesitzer, aus München. Baron v. [illegible], Rittmeister a. D., aus Brieg. Baron v. [illegible], Königl. Bayerischer Obrist, aus München. Graf v. Kalkstein, Gutsbes., aus [illegible]. — Hotel de France: v. Bülow, Gen.-Lieut. a. D., aus Kopenhagen. — [illegible]'s Hotel: Graf v. Dönhoff-Friedrichstein, Oberst-Lieutenant und Commandeur des Regiments Garde du Corps, aus Potsdam. — [illegible]'s Hotel garni: v. Jena-Nettelbeck, Königl. Kammerherr und Rittergutsbesitzer, aus Nettelbeck. Mens, Rittergutsbesitzer und [illegible], aus Schottwitz. Frau Gräfin v. Rödern aus Glogau.

— Dem Consistorialrath [illegible] hierselbst wurden neulich einige Friedrichsd'or zugesandt mit der Bitte, Bibeln dafür zu kaufen und jedem Brautpaare, das sich bei ihm trauen ließe, nach der Trauung eine Bibel als Hochzeitsgeschenk zu überreichen.

Wir nehmen hierbei Veranlassung, an eine Sitte zu erinnern, die in allen protestantischen (lutherischen wie reformirten) Gemeinden Frankreichs herrscht. Jedem Brautpaare nämlich, das sich kirchlich trauen läßt, wird am Schlusse des Trauactes im Namen der französisch-protestantischen Bibelgesellschaft durch die Hand des fungirenden Geistlichen feierlichst eine Bibel dargeboten, als Geschenk und Andenken an den Tag seiner Trauung. In diesen Bibeln sind vorne zwei Blätter eingebunden, die als Familien-Register dienen. Auf der ersten Seite schreibt der Geistliche die Namen des Brautpaares, den Tag und Ort der Trauung und einen Bibelspruch; die übrigen drei Seiten sind bestimmt zur Einzeichnung der in der Familie vorkommenden Geburten, Heirathen und Todesfälle. Eine schöne Sitte, welche Nachahmung verdient. (E. K. Z.)

— (E. K. Z.) Der evangelisch-kirchliche Verein für die Friedrich-Wilhelmsstadt erneuert seine Bitte um Beiträge zum Bau einer Kirche in dem gedachten Stadttheil, an welcher, wie vom Königlichen Consistorium der Provinz Brandenburg bereits genehmigt ist, ein ausschließlich diesem Theil der Sophien-Parochie seine Amtsthätigkeit widmender Geistlicher angestellt werden soll. Die Kirche wird zwar fürerst nur 600 Sitzplätze (so viel wie die Elisabethkirche vor dem Rosenthaler Thore) erhalten; es ist aber eine bedeutende Vermehrung derselben und überdies die Erweiterung des ganzen Gebäudes möglich, und wird der Bau etwa 10,000 Thlr. erfordern. Die Gesammteinnahme, welche auf früher bereits ergangene Aufforderungen eingekommen ist, beträgt bis jetzt, abgesehen von nicht unbedeutenden vorläufigen Zusicherungen, 4273 Thlr. 18 Sgr. 8 Pf. baar. Nach Bezahlung der in der Philippsstraße erkauften Baustelle mit 1900 Thlrn. und sonstigen Ausgaben im Betrage von 63 Thlrn. 23 Sgr. 9 Pf. sind gegenwärtig also für den Bau noch 2309 Thlr. 24 Sgr. 11 Pf. baar vorhanden. Dennoch wird der Verein nunmehr unverzüglich mit dem Bau den Anfang machen und den Rohbau noch in diesem Jahr vollenden, indem er hofft, eben dadurch viele und reichliche Gaben zu erlangen.

— □ In Riga hat am 6/18. Juli die feierliche Einweihung des über der Grabstätte Conradin Kreutzer's errichteten Denkmals in stiller, erhebender Weise stattgefunden. Der Deutsche Tondichter ist bekanntlich in Riga gestorben. — Aus einem mit natürlichem Moose bewachsenen Granitblock, in Form einer Felsbildung, steigt ein weißes, 6 Fuß hohes Marmor-Kreuz empor. Auf der einen Seite befindet sich der Name, das Geburts- und Todesjahr des Verewigten, auf der anderen stehen die Worte: „Die Rigaer Liedertafel." Der Generalgouverneur Fürst Suwarow, der Commandant von Riga, Generallieutenant v. Wrangel und viele Mitglieder der höheren Militair- und Civilbehörden wohnten der einfach-schönen Feier bei.

— V Es soll in **Frankfurt** davon die Rede sein, den Bundesbeschluß vom 5. Juli 1832 wieder in Kraft treten zu lassen, nach welchem „das öffentliche Tragen von Cocarden oder dergleichen in andern Farben, als jenen des Landes, dem der Träger solcher Abzeichen als Unterthan angehört, unnachsichtlich zu bestrafen sei." — Was werden unsere hie und da noch existirenden **Kuhblumenträger** dazu sagen? Das bunte Ding zeigt sich hier in Berlin noch immer, wenn auch vereinzelt, hauptsächlich an solchen Köpfen, die keine Preußische Cocarde tragen dürfen. Auch einige thatendurstige und Deutschland-reformirende Schusterjungen hat Zuschauer in neuster Zeit zu erblicken Gelegenheit gehabt.

— Das Gouvernementsgebäude in der Oberwallstraße ist bereits zur Hälfte verschwunden, um dem „stürmischen Fortschritt" von der Französischen Straße nach dem Platz an der Werderschen Kirche Raum zu gönnen. Dieses „Durchgehen" wird vermuthlich schon Ende künftiger Woche bewerkstelligt werden können.

— V Unser zoologischer Garten dürfte in Kurzem wieder eine beachtenswerthe Bereicherung erhalten. Der Vicekönig von Egypten, Abbas Pascha, sendet außer mehreren Afrikanischen Vierfüßlern ein halbes Dutzend **Giraffen** her und zwar durch seinen Stallmeister, an dem Alles Egyptisch bis auf den Namen ist, welcher ganz Deutsch klingt. **Hartmann** heißt der Pferde- und Giraffenbändiger. Wo sind nicht überall Deutsche? Selbst in London will man einige wahrgenommen haben, z. B. Müller, Schultze, Zwickauer. — Um wieder auf die Giraffen zu kommen, bemerkt die „Spen. Zeitung", daß eine derselben „wegen ihrer Höhe" in Cairo zurückgelassen werden mußte. Wir glauben kaum, daß unsere Thore nicht hoch genug gewesen sein sollten, um der Giraffen-Passage ein Hinderniß zu bieten.

— Zwei Männer fanden gestern Abend um 9 Uhr vor einem Grundstücke auf der Schönhauser Allee ein Dienstmädchen krank liegen und führten es mit Hülfe eines Schutzmannes zur nächsten Schutzmannswache. Hierselbst erklärte das Mädchen, nachdem es sich erholt, sie sei am 24. v. M. von dem Hunde ihres Brodherrn bedeutend in die linke Hand gebissen worden und bisher ohne jede ärztliche Hülfe geblieben. Um solche zu suchen, wollte sie sich nach Berlin begeben, sie habe sich von ihrem Brodherrn, welcher Bauer in einem nahe gelegenen Dorfe sei, heimlich entfernt, weil er ihr gedroht, sie anzubinden, wenn sie zum Doctor gehen würde. Das Mädchen ist zur Charité befördert worden.

— V In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag wäre beinahe unsere im Hause Breitestraße Nr. 15. belegene „Feuerwache" in die Luft gesprengt. Es fand nämlich dort eine Gas-Explosion statt, die aber weiter keine unglückliche Folgen hatte, als daß der Fußboden im Treppenflur emporgeschleudert und mehrere Fenster zertrümmert worden sind.

— Ein Vorfall in **Magdeburg** mag zur Vorsicht in ähnlicher Angelegenheit mahnen. Ein dortiger Einwohner hinterließ bei seinem vor ca. 2 Jahren erfolgten Tode einen Seehandlungsprämienschein. Die hinterbliebenen Verwandten erhielten auf ihre angestellten Erkundigungen die Nachricht, daß der Schein bereits vor mehreren Jahren gezogen, und eine Prämie von 10,000 Thalern auf ihn gefallen sei. Zu gleicher Zeit wurde ihnen aber auch bedeutet, daß, da der Eigenthümer sich nicht rechtzeitig zum Empfang des Geldes gemeldet, der Schein den Gesetzen gemäß amortisirt und die Summe einer Wohlthätigkeitsanstalt überwiesen worden sei. Versuche der betreffenden Verwandten, sich noch in den Besitz des Geldes zu setzen, mußten daher natürlich fruchtlos bleiben.

— V Vor einigen Tagen hat Einer den Leuten in der Gertraudtenstraße „etwas weiß gemacht", was ihm aber vom Polizeirichter „angestrichen" ist. Es ging nämlich in jener Straße ein Mann mit Mehlsäcken das Trottoir entlang und färbte damit die Vorübergehenden. Als ein Schutzmann ihn anwies, das Trottoir zu verlassen, raisonnirte er nicht nur „inwendig", sondern auch höchst unangenehm nach Außen hin. Dieses Raisonnement führte ihn vor den Richter, dem der Angeklagte auch weiß machen wollte, er hätte „einen Sack mit Mehl" in ein Haus tragen wollen, hätte deshalb das Trottoir passiren müssen. Da ihm aber nachgewiesen wurde, daß er „Mehlsäcke" getragen, traf ihn 1 Thlr. Geld- oder eintägige Gefängnißstrafe. Zuschauer bittet um Fortsetzung der Einschreitung gegen „Mißbrauch des Trottoirs", der in der neuesten Zeit zum Aerger der Nicht-Mehlsäcke-tragenden Trottoirbenutzer gar sehr zugenommen hat.

— □ In der Saccoschen Buchdruckerei wurde gestern Mittag eine kleine Broschüre von A. Hopf polizeilich mit Beschlag belegt. Dieselbe führt den geistreichen Titel: „Brennecke's Reise nach dem Bundestag, oder das rothe Gespenst in Kuhschnappel, ein Lustspiel, welches nur während der Sonnenfinsterniß aufgeführt werden kann." Es sollen erst hundert Bogen unvollständig gedruckt gewesen sein, als die polizeiliche Behinderung eintrat. — Am Ende wird Herr Hopf selbst bald den Helden einer Tragi-Komödie abgeben, welche nur zwischen vier leeren Wänden bei wochenlanger Sonnenfinsterniß aufgeführt werden kann.

— V In **München** hat die Sonnenfinsterniß großen Schrecken verbreitet. Es wurde von vielen Leuten nichts weniger als das „Ende der Welt" erwartet. Wir berichten in allem Ernst. Aus Anlaß der kommenden Naturerscheinung wurden mehr als 80 gerichtliche Testamente gemacht, in allen aber wirklich als Beweggrund die drohende Periode bezeichnet. Als man eine zu Gunsten ihres Sohnes testirende Frau fragte, was diesem beim Weltuntergange noch Hab' und Gut nützen könne, antwortete sie mit der größten Naivität: „Der Bub' ist halt noch jung, vielleicht kommt er glücklich davon." Eben so ist es wahr, daß mehrere Personen, die vermuthlich den großmächtigen Gedanken hegten, München sei die Welt, Tags vor der Sonnenfinsterniß nach den Nachbarstädten Landshut und Freising flohen.

— V An den Straßenecken unserer Haupstadt sehen wir heute früh rothe Zettel mit folgender **höflichen Bitte** erscheinen:

„Der Herr, welcher am 1. August c. um ½6 Uhr vor dem Billet-Bureau der Berlin-Potsdamer Eisenbahn eine große gelblederne Brieftasche mit circa 125 Thaler Pr. Courant entfremdet hat, wird **dringend** gebeten, wenigstens die darin enthaltenen werthlosen Briefe und Papiere Hrn. Professor Böhm, Dorotheenstraße 1 brieflich oder auf anderm Wege zurückzusenden."

Mehr Artigkeit kann der Spitzbube nicht verlangen. Wenn unsere Polizei ihn sich erst gelangt haben wird, möchte er wohl anders berücksichtigt werden.

— V Wer Käse essen will, der soll ihn auch bezahlen.

Fährt neulich ein Hausknecht auf einem Handwagen mehrere Körbe voll dieser Schweizer Frucht und entfernt sich nur auf ein paar Minuten, um sich mit einer „Stange" in einem weißen Bierkeller zu erquicken, als ein mehrfach bestrafter Bummler diesen Mangel an Käsebeaufsichtigung benutzt und mit einem Korbe, dessen Inhalt einen Werth von 13 Thlrn. hatte, abgehen will. Die Bahn bot aber Hindernisse dar, in Gestalt eines wachsamen Schutzmannes. Des Bummler's „appetitliche" Entschuldigung wurde natürlich nicht beachtet, sondern derselbe zu 4 Monat Strafarbeit, einem Jahr Polizeiaufsicht u. s. w. verurtheilt.

— Vor wenigen Tagen ist hier ein Rentier und ein Lieutenant a. D. zur Haft gebracht. Wie wir hören, sollen dieselben gemeinschaftlich ganz unerfahrene Leute, namentlich in neuerer Zeit mehrere Personen, die einige Tausend Thaler in der Lotterie gewannen, betrogen haben. Wie man uns mittheilt, hat der Rentier durch glänzende Einrichtung und elegantes Quartier die Leute an sich zu locken und zu blenden gesucht, sie mit Wein betrunken gemacht, und sie, indem er sie über die Verhältnisse des Lieut. a. D. täuschte, auch auf eine nicht rechtsverbindliche Art Bürgschaft leistete, verleitet, jenem, der total zahlungsunfähig ist, ihr Geld zu leihen, — dann haben sich beide das erbeutete Geld getheilt. —

Diese Art des Betruges soll leider in Berlin sehr gebräuchlich sein. Die harte Strafe, die, in Folge der gründlichen Ermittelungen der Polizei, den Rentier bedroht, wird hoffentlich dazu beitragen, diese gefährliche Klasse von Blutsaugern zu vertilgen, — doppelt gefährlich, weil sie sich bei Verfolgung ihrer Geschäfte die Aufgabe stellen, alle die, mit denen sie es zu thun haben, tief zu demoralisiren. Der Lieut. a. D., Sohn eines hiesigen geachteten Beamten, wird selbst von den Betrogenen bedauert, die glauben, daß er, indem er dem Rentier als Werkzeug diente, mehr leichtsinnig war, als die Absicht hatte, sie zu betrügen.

— V Es scheint doch noch bezweifelt zu werden, ob das morgen in Königsberg zu enthüllende Standbild unseres hochseligen Königs von **Erz** geformt worden. Das „Vorstädtische Theater", zu den theatralischen „schönen Gegenden" gehörend, zeigt heute in der „Vossischen Zeitung" an, daß Morgen am Schluß der Vorstellung, „die in Königsberg aufgestellte **Marmor**-Statue," zur Ansicht gestellt werden wird. Sollte „Tante Voß"

Paris, Donnerstag, den 31. Juli, Abends 8 Uhr. (T. C.-B.) Bei der Neuwahl der Büreau-Vorsteher der Legislativen ist Dupin mit 342 Stimmen wieder zum Präsidenten gewählt worden.

Paris, Donnerstag, den 31. Juli, Abends 8 Uhr. (T. C.-B.) Die Mitglieder für die Permanenz-Commission sind gewählt worden. Die Candidaten-Liste, welche die Majoritäts-Vereine aufgestellt haben, ist vollständig durchgegangen. Changarnier war einer der zuletzt Gewählten.

Paris, Freitag, 1. August, Abends 8 Uhr. (T. C.-B.) Das Urtheil in dem Prozesse Lemulier gegen Carlier ist verschoben worden. — Nach einer in Paris eingegangenen Nachricht aus Madrid sind die Cortes vertagt worden.

Großbritannien.

London, 30. Juli. [Parlamentsverhandlungen.] Im Oberhause kam gestern die Titelbill zur dritten Lesung. Graf Aberdeen protestirt gegen dieselbe, weil sie den Keim jeder Art von Ungerechtigkeit enthalte. Er werde es nicht versuchen, neue Amendements vorzuschlagen, da alle dergleichen bis jetzt gescheitert; er hoffe aber, daß die öffentliche Meinung nicht ermangeln werde, ihre gewichtige Stimme gegen dieses Gesetz zu erheben und die Regierung gewissermaßen zu zwingen, dasselbe auf immer aus der Gesetzsammlung zu bannen.

Der Bischof von Oxford kann der Bill seine freimüthigste Unterstützung nicht versagen. Das Englische Volk, im Gefühl seiner verletzten Würde, lege in derselben als christliche Nation einen energischen Protest gegen Anmaßungen ein, welche dessen Christenthum übersehen und das Land als ein Heidenreich behandeln wollen. — Lord Stuart de Decies sieht die Unruhen voraus, welche die Anwendung der Bill in Irland hervorrufen wird, und widersetzt sich der dritten Lesung. — Lord Grey erklärt in seiner Antwort auf die gegen dieses Gesetz gerichteten Einwürfe, daß er an der Religionsfreiheit als an einem festen Grundsatze halte, daß er es aber auch für seine Pflicht erachte, die Würde und das Ansehen des Thrones gegen Rescripte einer fremden Macht nach Kräften zu schützen.

Das Haus hört noch den Herzog von Argyll und den Grafen von Glengale für die Bill, dann Lord Nelson, den Marquis von Sligo und Lord Gage gegen die Bill; die Frage wird aber von keinem neuen Standpunkte beleuchtet.

Lord Monteagle beantragt das von ihm angekündigte Amendement, demzufolge es den katholischen Prälaten freistehen sollte, sich jene Titel beizulegen, welche denselben in dem Gesetze über fromme Vermächtnisse zuerkannt worden sind.

Nach einigen Bemerkungen des Marquis v. Landsdowne zieht er aber sein Amendement zurück. — Darauf wird die Titelbill angenommen.

Die am Anfange der Unterhaus-Sitzung von Hrn. Frewen beantragte Modification der Hopfensteuer wird, ungeachtet der Unterstützung, die ihr von Seiten des Hrn. Cobden zu Theil wird, mit 59 gegen 30 Stimmen abgewiesen.

Hr. Heywood stellt den Antrag, das Haus möge eine Adresse an die Königin richten, in der es J. Maj. ersucht, die Abbrechung des Krystallpalastes bis zum 1. Mai hinauszuschieben, um somit Zeit zu gewinnen und die Frage über eine neue, dem Gebäude zu gebende Bestimmung, reiflich zu prüfen. Der Redner bemerkt, daß es im Hydepark an einem Belustigungsorte fehle, und daß die Erhaltung des Glaspalastes diesem Stadttheile einen neuen Reiz gewähren würde. — Der Oberst Sibthorp widersetzt sich dem Antrage, er kann auch nicht umhin, bei dieser Gelegenheit nochmals seinen Tadel über die allgemeine Gewerbeausstellung auszusprechen.

Hr. Labouchère kann die Meinung des geehrten Obersten nicht theilen: die Ausstellung habe Tausende von Industriellen in Berührung gebracht und trage augenscheinlich zur Erweiterung und Ausdehnung der Handels- und Gewerbs-Interessen aller Länder bei; das moralische Schauspiel des Zusammenwirkens so vieler Völker zu einem gemeinsamen Zwecke sei nicht minder großartig, als die wunderbaren Erzeugnisse, die Jeder mit Wohlgefallen anstaunt. — Was den gestellten Antrag betreffe, so wünsche er, sich nicht erklären zu müssen, da er Mitglied der königl. Commission und zugleich Minister sei.

Sir Robert Inglis meint, daß nur eine Parlaments-Acte den bestehenden Vertrag auflösen könne; das Unterhaus sei für sich allein incompetent.

Hr. Goulburn erklärt sich gegen den Antrag, weil sein guter Glaube und seine Freimüthigkeit ihm dies gebieten. Die Erlaubniß zur Errichtung eines so grandiosen Riesengebäudes ward ja nur unter der Bedingung gegeben, daß selbes sogleich niedergerissen werde, wenn es seine Bestimmung erfüllt habe. Er wünsche daher, daß die herrliche Promenade im Hyde-Park zur festgesetzten Zeit in ihrer alten Reinheit hergestellt werde.

Hr. Wakley ist der gegentheiligen Ansicht.

Lord Seymour widersetzt sich dem Antrage, weil sowohl Lord Russell, als die königliche Commission, dem Ausstellungsgebäude eine zeitweilige, durch den Zweck bestimmte Dauer angewiesen haben.

Der Schatzkanzler berechnet die Kosten der Umgestaltung des Glasgebäudes in einen Wintergarten auf 70,000 Pfund; so groß auch diese Zahl sein möge, so verschwinde sie dennoch neben den wichtigen moralischen Gründen, welche gegen den Umbau, also für das Niederreißen, in die Wagschaale gelegt werden. Der Schatzkanzler erklärt, er werde als Minister an der Abstimmung keinen Antheil nehmen.

Hrn. Heywood's Antrag wird mit 75 Stimmen gegen 47 angenommen; es steht also zu erwarten, daß eine Untersuchungs-Commission sogleich ihre Arbeiten anfangen und dem Parlamente die Ergebnisse vorlegen wird, welche für oder gegen die Veränderung des Glaspalastes in einen Wintergarten oder einen ähnlichen Belustigungsort streiten.

Italien.

Parma, 24. Juli. [Absetzung.] Ein in der „Gaz. di Parma" veröffentlichtes Herzogl. Decret lautet: Gesehen die von der permanenten gemischten Civil- und Militair-Commission zur Aufsicht der Staatsbeamten erstatteten Berichte über das gegenwärtige Verhalten des B. Italo, H. Jung, Beide beim Ministerium der Finanzen angestellt, ferner des J. Cova, Magistratsbeamten in Parma; in Betracht, wie gefährlich es in der gegenwärtigen schwierigen Zeit ist, in den Regierungsbureaus Verräther an ihrer Pflicht, ungetreue und unmoralische Beamte zu haben, wird verfügt, daß der erste und letzte der drei Genannten für immer von ihrem Posten entlassen, und nie mehr, weder im Staats- noch im Gemeindedienste zuzulassen sind, noch Ansprüche auf Pension machen können, der zweite dagegen bis auf weitere Verfügung von seinem Posten enthoben ist.

Rom, 23. Juli. [Steuer.] Cardinal Antonelli hat eine Verordnung erlassen, nach welcher 1) für das Bedürfniß des laufenden Jahres ein zweimonatlicher Steuerzuschlag einzuheben ist, welcher in vier gleiche Raten im Verhältnisse zu den im Laufe des Jahres noch verfallenden zweimonatlichen Raten (mit Inbegriff Ende Juni) zu repartiren ist; hiervon kann 2) das dritte und letzte von den Contribuenten des Jahres 1848 im Vorhinein entrichtete Zwölftel abgezogen werden; 3) ist auf die Gemeinden des Staates eine Summe von 1 Million Scudi nach der Volkszählung auf die einzelnen Gemeinden zu repartiren, welche Summe in drei Raten noch im Laufe des Jahres einzuheben ist. Der Finanzminister ist mit der Ausführung dieser Verordnung, der Veranstaltung der Repartition und der Kundmachung der betreffenden Reglemente beauftragt.

— (Truppen.) Auf verschiedenen Landungspunkten unserer Westküste wurde während der letzten Tage Französische Artillerie ausgeschifft. Gestern langten drei Feldbatterien mit allem dazu gehörigen Train hier an. Auch ein anderes Bataillon Infanterie ist gleichzeitig damit eingetroffen. Den von den Franzosen aus Sant Uffizio vertriebenen Dominicanern und Beamten der Inquisition hat der Papst im apostolischen Palast des Quirinals einstweilen einige Gemächer einräumen lassen.

— 24. Juli. (Politische Händel.) Die Aussicht in unsere nächste politische Zukunft trübt sich immer mehr. Allerhöchsten Orts ist die immer schärfer hervortretende Zudringlichkeit des Französischen General-Commando's sehr übel aufgenommen worden, da die Klagen der Geistlichkeit über die Beschlagnahme der meisten Klöster und anderer clericalen Stiftungen für starke Einquartierung von Tag zu Tag lauter im Vatican wiederhallen. Dazu kommen noch Mißverständnisse, die zwischen verschiedenen Französischen und Oesterreichischen Vorposten über Terrain-Berechtigungen eingetreten und die Se. Heiligkeit der Papst sehr ungern selbst entscheiden möchte. Gestern ließ er unter diesen Umständen den Cardinal Altieri in Eile zu sich bescheiden, der dann noch am Abend die Reise nach Norditalien antrat und von dort wohl auch nach Wien gehen wird. Die Mission Sr. Eminenz gerade in diesem Augenblicke hat zweifelsohne viel zu bedeuten. — Der Senator Goms, der greise Fürst del Drago, ist seit einigen Tagen schwer erkrankt und diesen Morgen von den Aerzten aufgegeben worden.

Niederlande.

Haag, 22. Juli. (Vertagtes Gesetz.) Das Gesetz über das Vereins- und Versammlungsrecht stand auf dem Punkt, von der zweiten Kammer der Generalstaaten verworfen zu werden, als ein Abgeordneter die Vertagung auf eine andere Session beantragte, um dem Justizminister die Unannehmlichkeit des unvermeidlichen Rücktritts zu ersparen. Die Vertagung wird mit 41 gegen 17 Stimmen beschlossen, und der Gesetzentwurf wird wahrscheinlich nicht mehr vorgelegt werden. (O. P. A. Z.)

Sitzung des Gartenbau-Vereins.

Am 27. Juli fand die 283. Versammlung des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den Königlich Preußischen Staaten statt. Sie war, wie gewöhnlich, mit einer kleinen Ausstellung schöner und seltener Gewächse verbunden, zu welcher unter anderen Herr Kunst- und Handelsgärtner Mathieu Aecomea miniata, Adathaea aërea, Centradenia divaricata Klotzsch und eine Gesneria von St. Salvador; Herr Kunst- und Handelsgärtner Deppe in Witzleben bei Charlottenburg Dictyanthus campanulatus; Herr Kunstgärtner Gaerdt Achimenes Böckmanni, gloxiniaeflora, Clerondendron infortunatum, Conoclinium janthinum, Statice imbricata; Herr Kunst- und Handelsgärtner C. S. Limprecht Coloisia cristata und Vinca rosea in ausgezeichnetem Culturzustande; Herr Inspector Bouché aus dem Königlich botanischen Garten Solanum citrullifolium A. Braun, eine neue Zierpflanze aus Texas u. s. w. geliefert hatten. Zur Verloosung an die anwesenden Mitglieder waren aufgestellt aus dem Garten der Gärtner-Lehranstalt Achimenes formosa, coccinea v. splendens, Caladium poecile, discolor, Charlwoodia congesta, Cuphea platycentra, Musa Cavendishii, Tradescantia discolor und von einem ungenannten Geber noch 12 andere blühende Gewächse. An Früchten waren beigebracht vom Herrn Mathieu Stachelbeeren und Johannisbeeren (à fruit cerise) von besonderer Größe, und aus dem Garten der Gärtner-Lehranstalt eine doppelte Gurke.

Der in der letztvorhergegangenen Versammlung der Mitglieder beim Jahresfeste erwählte Director des Vereins, Professor Braun, dankte in herzlichen Worten für das Vertrauen, das ihn heute zum ersten Male zur Leitung der Berathungen des Vereins berufen, und sprach sodann im Namen des Vereins allen hiesigen und auswärtigen Mitgliedern, welche zur reichen Ausstattung und geschmackvollen Anordnung der Ausstellung des jüngsten Jahresfestes beigetragen hatten, den anerkennendsten Dank aus. Er ging hierauf zum Vertrag über, welcher diesmal ausschließlich den innern Angelegenheiten, der Lage und Aufgabe des Vereins gewidmet war; er berührte in kurzen Worten die bekannten jüngsten Ereignisse und erstattete Bericht über Das, was in Folge derselben von Seiten des Vorstandes mit Hülfe einiger zu diesem Zwecke ernannten Ausschüsse geschehen war, um keine Störung in dem Geschäftsgang und Verkehr des Vereins eintreten zu lassen, so wie das Eigenthum des Vereins in Sicherheit zu bringen. Er gab eine genaue Zusammenstellung des Verlustes, welchen der Verein durch die Veruntreuungen seines gewesenen Schatzmeisters an baarem Kassenbestand und in Staatspapieren angelegtem Vermögen erlitten, theilte zugleich aber auch die erfreuliche Nachricht mit, daß der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten dem Vereine zur Aushilfe in dem ersten kritischen Moment einen Vorschuß von 800 Thlrn. gewährt habe. Mit besonderem Nachdruck suchte der Director des Vereins nachzuweisen, daß das Wesen und die Aufgabe des Vereins durch den erlittenen Unfall nicht berührt werde, daß es zwar herb sei, gleichsam von Neuem anfangen zu müssen, ein kräftiger Aufschwung aber, wie er jetzt nothwendig sei, dem Vereine nur zum Wohl und zu größerer Ausdehnung seiner Wirksamkeit gereichen könne; daß keine Entmuthigung eintreten dürfe, da die Liebe der Mitglieder zum Verein fortbestehe und ihr Eifer für die schöne und würdige Aufgabe desselben dafür bürge, daß der Verein seine finanziellen Kräfte bald wieder gewinnen und in kräftiger Wirksamkeit fortbestehen werde. Die Maßregeln, welche zu diesem Ende zu nehmen seien, bildeten hierauf den Gegenstand der Berathung der versammelten Mitglieder, unter denen sich einstimmig ein festes Vertrauen auf die Zukunft des Vereins aussprach.

Zur Wiederherstellung der finanziellen Hülfsmittel des Vereins wurden sowohl von Seiten des Directors, als von Seiten der versammelten Mitglieder mancherlei Vorschläge gemacht, in welchen sich eine erfreuliche Bereitwilligkeit, auch außerordentliche Opfer zu bringen, aussprach, und welche der Vorstand des Vereins nach sorgsamer Prüfung zur Kenntniß sämmtlicher Mitglieder bringen wird. Zu größerer Belebung der Thätigkeit des Vereins erschien vor Allem eine schon längst mehrfach gewünschte Revision der Statuten nöthig zu sein, zu deren Vornahme eine Commission ernannt wurde, bestehend aus den Herren: Geheimer Medizinal-Rath Lichtenstein, Kammergerichts-Rath Bratring, Director Bärwald, Hofrath Bauert, Hof-Gärtner Mayer, Handelsgärtner Deppe, den Kunstgärtnern C. Bouché, Gaerdt und Reinecke. Alle diejenigen Mitglieder, welche in der Sitzung noch nicht besprochene Wünsche in Beziehung auf Abänderung und Erweiterung der Statuten hegen, wurden ersucht, ihre Anträge schriftlich dem Vorsitzenden der Commission, Hrn. Geh. Medicinalrath Lichtenstein, einzusenden. Unter den Maßnahmen, welche zur Erzielung einer größeren Wirksamkeit des Vereins vorgeschlagen wurden und allgemeine Unterstützung fanden, wurde ferner besonders hervorgehoben: eine reichere Ausstattung und ein rascheres Erscheinen der Verhandlungen des Vereins, sowie eine zweckmäßige Aufstellung und leichter benutzbare Einrichtung der reichen Bibliothek desselben.

Sämmtliche Verhandlungen der heutigen Sitzung erregen die Hoffnung, daß der Verein seine nun schon 29jährige Thätigkeit mit erneuter Kraft fortsetzen, daß die Mitglieder desselben keine Mühe scheuen werden, zur immer vollkommneren Erfüllung seiner Aufgabe zusammenzuwirken. Als ein gutes Omen erschien es, daß 11 neue Mitglieder in der Versammlung proclamirt und fast eben so viele zur Aufnahme in der nächsten Sitzung vorgeschlagen wurden. Br.

Sporting-Nachrichten.

Die Rennen zu Goodwood.

Die Rennen begannen Dienstag den 29. Juli.

I. Craven-Stakes. 60 Sov. Preis 15 Sov. Einsatz. 10 Sov. Reugeld.

Sir R. Pigot's Rumigmede v. Epirus gewann dieses Rennen gegen 10 andere Pferde.

II. Ein Verkaufs-Rennen um einen Preis von 50 Sov. gewann Mr. Barton's No Chance gegen 8 Pferde.

III. Die Ham-Stakes. Für zweijährige Pferde 100 Sov. Eins. Die Hälfte Reug. Das zweite Pferd erhält den doppelten Einsatz. ¾ Meilen. 29 Unterschriften.

Ld. Eglinton's b. H. Claverhouse v. Irich Birdcalcher a. d. Blue Bonnet (Reiter Marlow). 1.
Mr. Payne's Glenluce v. Slane. 2.
Des Herzog v. Richmond Harbinger v. Touchstone. 3.
Mr. Herbert's Hengst v. Sir Hercules u. d. Odessa. 0.

Nicht placirt wurden Bulb seye, The Brahmin, eine Tonchtone Stute und Father Thames.

Die Wetten vor dem Rennen standen 2 zu 1 gegen Claverhouse, 3 zu 1 gegen Harbinger.

Claverhouse gewann sehr leicht, während Glenluce und Harbinger todtes Rennen um den zweiten Preis machten.

IV. Die Gratwike-Stakes. Für dreijährige Pferde 100 Sov. Eins., die Hälfte Reugeld. Das zweite Pferd erhält den doppelten Einsatz. 1½ Meile. 37 Untersch. 6 Pferde liefen ab.

Ld. Enfield's br. H. Hernandez v. Pantalon a. d. Black. Beß. (Reiter Flatman) 1.
Mr. Greville's Barcelona v. Don John 2.
Ld. Exeter's Phlegra 0.

Iris, Miserrima und Catalpa wurden nicht placirt.

Die Wetten standen vor dem Rennen 2 zu 4 auf Hernandez, 4 zu 1 gegen Miserrima.

Hernandez gewann nach Gefallen mit 6 Längen.

Nach dem Rennen stieg er auf 5 zu 3 für das St. Leger dieses Jahres.

V. Rennen für vierjährige Pferde, 300 Sov. Einsatz. Die Hälfte Reugeld. Das zweite Pferd rettet seinen Einsatz. 3 Meilen. 6 Unterschriften. 2 Pferde liefen ab:

Ld. Exeter's Nutshell v. Nutwith (Norman) 1.
Ld. Enfield's William the Conqueror v. Touchstone 2.

Nach schwerem Kampf mit einer Halslänge gewonnen.

VI. Die Lavant-Stakes. 50 Sov. Eins. 30 Sov. Reugeld. Zweijährige Pferde eine halbe Meile. 21 Unterschriften. 4 Pferde liefen ab:

Des Herzog v. Richmond Home-brewed v. Chatam (Flatman) 1.
Mr. Farrance's b. H. v. Merry Monarch (Day) 2.
Ld. Exeter's Ambrose 3.
Mr. Hill's Canina 4.

Die Wetten standen 3 zu 1 auf Home-brewed, welcher im Canter gewann.

Die Wetten für den Goodwood Cup standen am Dienstag:

10 zu 1 gegen Mr. Pedley's Cossack.
11 zu 3 gegen Ld. Calendon's Clincher.
4 zu 1 gegen Mr. Greville's Cariboo.
4 zu 1 gegen Mr. Matthisson's Nancy.
7 zu 1 gegen Gr. Hahn's Montez.

Kirchlicher Anzeiger.

Am Sonntage, den 3. August, predigen in sämmtlichen Kirchen der deutschen Gemeinden. Innerhalb der Stadt: Parochialk. Vorm. Kirsch. Nachmitt. Kaiser. — St. Nicolaik. Vormitt. Schweder 8 Uhr. (Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Schweder 9 Uhr. Nachmitt. Cand. Cranz 2 Uhr. — Klosterk. Vormitt. Dr. Jonas 11 Uhr. — Marienk. Vormitt. Lisco 9 Uhr. Nachmitt. Beyer 2 Uhr. — Heilige-Geistk. Vormitt. Beyer 12 Uhr. — Garnisonk. Vormitt. Divisionspred. Lic. Erdmann 10 Uhr. (Evangel.-luther. Gemeinde.) Vormitt. Super. Lassius 12 Uhr. — Waisenhausk. Vormitt. Weitling. Nachmitt. Ein Candidat. — St. Georgenk. Vormitt. Dr. Couard. Nachmitt. Dahms. — Sophienk. Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Vormitt. Ideler. Nachm. Loos. — Domk. Vormitt. Blanck 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Divisionspred. Licent. Strauß 9 Uhr. Vormitt. Ober-Hofpred. Dr. Ehrenberg 11 Uhr. Nachmitt. Cand. Festenberg 2 Uhr. Nachm. Dom-Cand. Ohnesorge 4 Uhr. — St. Gertraudtk. Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Vormitt. Consist.-Rath Lehnerdt 9 Uhr. Nachmitt. Cand. Dannenberg 4 Uhr. Dietlein 6 Uhr, Mission für China. — Louisenstadtk. Vorm. Super. Hetzel 9 Uhr. (Früh 8½ Uhr Beichte.) Nachmitt. Noël 2 Uhr. — Friedrichs-Werderk. (Früh 7 Uhr Communion.) Vormitt. Orth 9 Uhr. Nachm. Pauli 2 Uhr. — Hofgerichtsk. Vorm. Kläden 11 Uhr. — Dorotheenk. Vormitt. Brunnemann 7 Uhr. (Communion.) Vormitt. Brunnemann. Nachmitt. Cand. Neumann. — Jerusalemerk. Vormitt. Bräunig 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend Nachmittag um 2 Uhr Vorbereitung.) Nachm. Füllgraff 2 Uhr. — Neuek. Vormitt. Weitling 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Ober-Consist.-Rath Dr. Marot 9 Uhr. Nachm. Müller 2 Uhr. — Dreifaltigkeitsk. Vorm. Cand. Walter 7 Uhr. Vormitt. Consist.-Rath Beneke 9 Uhr. Nachm. Dom-Cand. Ohnesorge 2 Uhr. — Böhmischek. Vormitt. Knak 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend Nachmittag 2 Uhr Beichte.) Nachmitt. Cand. Schulz 2 Uhr. — Charitek. Vormitt. Dr. Alt 10 Uhr. — St. Jakobik. Vormitt. Hülfspred. Kollatz 9 Uhr. (8½ Uhr Beichte.) Nachmitt. Cand. König 2 Uhr. Knak 6 Uhr. — Diakonissen-Bethaniak. Vorm. Schultz 10 Uhr. Nachm. Schultz 3 Uhr. — Fr. Wilh.-Hospitalk. Vorm. Berner ausnahmsweise um 9 Uhr. — In den Vorstädten: Invalidenhausk. Vorm. Seidig 9 Uhr. (Früh 8 Uhr Vorbereitung u. Abendmahl.) Nachm. Hülfspred. Hanstein 2 Uhr. — St. Elisabethk. Vorm. Fachtmann 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Beichte Sonnabend Nachmitt. 2 Uhr und Sonntag früh 8½ Uhr.) Nachmitt. Hülfspred. Neuß 3 Uhr. — St. Johannisk. Vormitt. Hülfspred. Hanstein 9 Uhr. — Nazarethk. Vormitt. Cand. Horn. — St. Paulsk. Vormitt. Bellermann 10 Uhr. (Nach der Predigt Vorbereitung und Abendmahl.) Nachmitt. Bellermann 2 Uhr. — St. Matthäik. Vormitt. Consist.-Rath Büchsel 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend Nachmittag 3 Uhr und Sonntag früh 8½ Uhr Vorbereitung.) Nachmitt. Consist.-Rath Büchsel 3 Uhr.

Französische Kirchen. Klosterk. Vormitt. Cand. Coulon 9 Uhr in deutscher Sprache. — Friedrichsstadtk. Vormitt. Andrié 9 Uhr in französischer Sprache. Nachmitt. Lorenz 2 Uhr in deutscher Sprache. Donnerstag 4 Uhr Lorenz Bibelstunde in deutscher Sprache. — Louisenstadtk. Vormitt. Lionnet 9 Uhr in deutscher Sprache. — Hospitalk. Vormitt. Barthélemy in deutscher Sprache.

Wochenpredigten. Innerhalb der Stadt: St. Nikolaik. Eyssenhardt Montag 5 Uhr. Schweder Freitag 4 Uhr. — St. Marienk. Lisco Montag Abends um 7 Uhr. Beyer Freitag 9 Uhr. — Garnisonk. (Evangel.-luther. Gemeinde) Candidat Lohmann Mittwoch 3 Uhr. — St. Georgenk. Dahms Donnerstag um 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl.) — Sophienk. Beyer Montag Abends 7 Uhr. Ideler Mittwoch 11 Uhr, Schulgottesdienst. Ideler Donnerstag 9 Uhr. — Domk. Cand. Kerkow Montag 9 Uhr. — St. Gertraudtk. Schweder Mittwoch 4 Uhr. — Louisenstadtk. Super. Hetzel Freitag 9 Uhr, 8½ Uhr Beichte. — Jerusalemerk. Füllgraff Dienstag 4 Uhr. — Böhmischek. Knak Montag 4 Uhr, Missionsstunde. — St. Jakobik. Hülfspred. Kollatz Freitag 9 Uhr (8½ Uhr Beichte.). — Fr. Wilh.-Hosp.-Kirche. Berner Mittwoch 4 Uhr. — In den Vorstädten: Invalidenhausk. Montag Abends 6 Uhr Bibelstunde. — St. Elisabethk. Kaiser Montag 6 Uhr, Missionsstunde. — Nazarethk. Blume Donnerstag Abends 6 Uhr, Bibelstunde.

Kinder-Gottesdienst am Sonntag. Dorotheengem.: Nachm ½5 Uhr. — Dreifaltigkeitsgem. (in der Böhm. Kirche): Nm. ½5 Uhr. — Elisabethgem.: 1) Brunnenstr. 19 a. Nachm. 2 Uhr; 2) Gartenstr. 92 b. Nachm. 2 Uhr; 3) Verlorener Weg bei Hrn. Nickel Nachm. ½3 Uhr; 4) im Schulhause Invalidenstr. 5. Nm. 2 Uhr. — Georgengem. (Gr. Georgen-Kirchgasse 1.): Nm. 3 Uhr. — Johannisgem.: Nm. 2 Uhr Fachtmann. — Matthäigem.: Nachm. ½2 Uhr. — Sophiengem. (Sophienstr. 12.): Vorm. 11 Uhr.

Heiden-Mission. Missionssaal (Sebastiansstr. 48.): Sonntag Abends 6 Uhr Versammlung des Männer- und Jünglings-Missions-Vereins, Mühlmann. — Missionssaal: Montag 5 Uhr Conferenz des Comité's der Mutter-Gesellschaft. — Missionssaal: Montag Abends 7 Uhr allgemeine Missionsstunde. Neueste Berichte aus Afrika, Mühlmann. — Missionssaal: Mittwoch Nachmittag 2 Uhr Kinder-Missionsstunde. — Böhmischer Saal (Wilhelmsstr. 29.): Mittwoch Abends ½8 Uhr Stobwasserscher Missions-Hülfs-Verein. — Dreifaltigkeits-Kirche: Donnerstag Abends 6 Uhr Missionsstunde, Dr. Krummacher.

Evangelischer Verein (Niederlagstr. 2.): Mittwoch Abends 7 Uhr Lehrvortrag, Beyer.

Gottesdienst in der Kapelle der Baptisten-Gemeine (Schmiedstraße). Sonntag Vormitt. 9 Uhr Lehmann. Nachmitt. 4 Uhr Lehmann. Donnerstag Abends 8 Uhr Lehmann.

über das Material auch noch nicht recht im Klaren gewesen sein, daß sie dergleichen auf ihren papiernen Präsentirteller den Lesern offerirt.

— Der Kreis Fischhausen (Landrath v. Bardeleben) wird nicht die Ehre haben, durch eine Deputation bei der Feier der Enthüllung des Denkmals Friedrich Wilhelms III. betheiligt zu sein. Der Kreistag hat gesagt, daß die Kreis-Eingesessenen viel zu gute Patrioten wären, als daß sie sich bei solcher feierlichen Gelegenheit durch eine Deputation vertreten lassen sollten: der ganze Kreis müsse da erscheinen. — Und Jeder dachte sich dabei, was er wollte. Auch Zuschauer.

— V Vor einigen Tagen erscheint vor den Pforten des Londoner Krystallpalastes eine ländliche Schöne, die sehnsüchtig in die Eingangsthüre blickt. Hat sie kein Billet? O ja! Warum tritt sie dann nicht ein? — Es geht nicht, weil — sich der körperliche Umfang der guten alten Bauersfrau trotz aller Sorgen und Mühen des Landlebens bis zu dem colossalen Grade ausgedehnt hatte, daß es rein unmöglich war, sie durch einen der zahlreichen Eingänge durchzuzwingen, obgleich ihre bäuerlichen Begleiter sich alle Mühe gaben, mit kräftigen Armen nachzuhelfen. Ein tiefergreifender Anblick! Man denke sich die Lage der Unglücklichen vor den geöffneten Thoren des Palastes, in welchen rechts und links vor ihren Augen ununterbrochen Ströme Glücklicher einziehen. Und sie die einzige Ausgeschlossene unter Millionen, verurtheilt wieder heimzukehren ohne eine süße Erinnerung an die Herrlichkeiten aller Welttheile mit von der beschwerlichen Reise zurückzubringen. Doch zuletzt erschien ein Helfer in der Noth in der Gestalt eines Aufsehers der Ausstellung. Er winkt und führt die Arme rings um das krystallene Haus, und hinten öffnet er ein weites Thor, und die alte Bäuerin tritt ein. Es war das Thor, durch welches die etwas größern Gegenstände der Ausstellung in das Gebäude transportirt werden, z. B. Dampfmaschinen und dergleichen.

— V Am vergangenen Montag hat in London Dlle. Rachel die Adrienne Lecouvreur gespielt. Als sie sich eben vergiftet hatte und theatralisch gestorben war, bellte ein Hund im Parterre, ein im Theater freilich ungewöhnlicher Laut, und die Todte kam vor Schreck wieder zum Leben.

— V Die seltsamen Erscheinungen am Himmel mehren sich. Sonnenfinsterniß, — massenhafte Sternschnuppereien — und jetzt kommt noch eine Feuerkugel dazu, die am Mittwoch Abend 8½ Uhr über Oderberg weggeflogen auch in Paarstein und Neustadt-Eberswalde beobachtet worden ist. Sie war von bläulich-weißer Färbung von der scheinbaren Größe einer mittleren Kegelkugel und bewegte sich anscheinend sehr niedrig, der Beschreibung nach höchstens 20—25° über dem Horizont, so daß man geglaubt hatte, sie sei innerhalb der Stadt niedergefallen, was wohl durch die dieselbe nördlich umschließende hohe Bergkette zu erklären ist. Ein anderer Zeuge, welcher zufällig oben auf den Höhen sich befand, behauptet jedoch, daß ihre Erhebung über dem Horizonte c. 45° betragen habe, und daß sie innerhalb seines Gesichtskreises etwa 3—4 Secunden sichtbar gewesen sei. In Paarstein will man ein deutliches Sinken, und gleich darauf wieder ein deutliches Steigen wahrgenommen haben. Da das Meteor nördlich von allen drei Orten wahrgenommen wurde, so läßt sich daraus schließen, daß es die Richtung von Nord-Ost nach Süd-West gehabt hat. Der eine der Beobachter hat einen der Beschreibung nach etwa einige Grad langen funkensprühenden Schweif wahrgenommen, welcher trotz der noch vorhandenen Tageshelle einige Secunden lang sichtbar war.

— Einer Mittheilung zufolge sind nachbenannte Personen unlängst von London nach Deutschland zurückgekehrt und zur Beförderung von Briefen, Broschüren 2c. von der Revolutionspartei daselbst benutzt worden, als: 1) Helwig aus Mainz; 2) George, Conditor, aus oder bei Würzburg; 3) Matthias Dilger aus Friedberg in Baden (dieser ist am 21. Juni über Ostende, Köln 2c. abgereist und mit einem Passe vom Großherzogl. Badischen Consul in London versehen. Er schmuggelt Schriften und Englische Waare); 4) Liebmann aus Hessen (er wird in den nächsten Tagen von London abgehen und über Frankfurt a. M. nach Hanau zurückkehren); 5) Jacob Küchler und 6) Julius Weyand (beide gehören dem ehemaligen Turnercorps an und sind vor einigen Tagen von London über Rotterdam nach Deutschland abgereist). Küchler hat sich 14 Tage lang in London aufgehalten und fortwährend mit dem Comité für Deutsche Turnvereine in Verbindung gestanden. Er soll viele Briefe mit nach Deutschland nehmen und wird sich nach Hanau begeben. Weyand war in letzter Zeit in Amerika und besitzt einen Paß als Amerikanischer Bürger. Der George wird einige Tage in Mainz und Frankfurt a. M. bleiben und Aufträge und Briefe besorgen. In seiner Gesellschaft befindet sich ein Schuhmachergeselle Frank aus Regensburg, der nach Mannheim gehen und dort, unter dem Vorwand, in Arbeit zu treten, für Parteizwecke wirken wird.

— ? Ein Berliner Correspondent des „Hamburgischen unparteiischen Correspondenten" ist sehr erbost auf den „Schwarzen Adler." Gegen „Demokraten, Reform-Juden, Urwähler-Zeitung und was sonst noch" soll nicht polemisirt und solche „Verdächtigungen", als ob in Hamburg fast die gesammte Presse, theilweise sogar unter Protection des Senates, auf Umsturz hinarbeite, sollen in den „Zuschauer" verwiesen werden, „wo (wo so?) überhaupt über Hamburg lange nicht immer reiner Wein (ist mit gesperrter Schrift gedruckt) eingeschenkt wird." Ist vielleicht besagter Correspondent des gekränkten „Unparteiischen" ein in Berlin lebender demokratischer Hamburger Reformer, der in dem Correspondenten des „Schwarzen Adlers" einen Weinhändler vermuthet? Bei einer früheren Gelegenheit schien man zu glauben, der Hamburger Kreuzzeitungsmann sei ein Musikus. Immerhin: Aufgespielt oder eingeschenkt, die Herren mögen's nur sagen, was sie lieber haben. Aber beim Geigen scharf gestrichen und beim Einschenken volles Maaß, Niemandem zu Lieb und Niemandem zu Leide — anders thun wir's nicht.

— Die „National-Zeitung" meldet heute, daß nach der Rückkehr Sr. Maj. auch das Präsidium der Regierung zu Gumbinnen besetzt werden solle. Vergleichen Sie gefälligst Ihre eigene Nummer vom 23. Juli früh, vielleicht finden Sie da aus dem Staats-Anzeiger die Notiz, daß Hr. von Byern Präsident in Gumbinnen geworden ist.

— z Die sogenannte freiwillige Einkommensteuer, welche unter Genehmigung der Staatsbehörden zur Bestreitung der außerordentlichen Anforderungen an den Stadthaushalt Berlins in Gefolge der unglückseligen Ereignisse des Jahres 1848 von den hiesigen Bewohnern mit 1 % vom Einkommen erhoben ist, hat kein so günstiges Resultat ergeben, wie die städtischen Behörden wohl nicht mit Unrecht voraussetzen durften; denn dieselbe war auf 200,000 Rt. veranschlagt und hat nach Abzug der geringen Verwaltungskosten nur einen Ueberschuß von etwa 128,000 ergeben. Eben so hat die mit Genehmigung der Königlichen Ministerien des Innern und der Finanzen zur Deckung des Deficits in dem Stadthaushalt pro 1850 ausgeschriebene außerordentliche Communal-Klassen-Steuer von 2 % des Einkommens, welche auf circa 400,000 Rt. veranschlagt worden, bis jetzt nur einen Ertrag von 270,000 Rt. geliefert. Hierbei muß indeß berücksichtigt werden, daß früher die Besteuerung der Beamten ausgesetzt worden ist, weil deren Einschätzung auf Grund älterer gesetzlicher Bestimmungen zweifelhaft war, und die Steuer erst jetzt von ihnen eingezogen wird, nachdem das Ministerium hierüber definitive Entscheidung getroffen und die Heranziehung der Beamten zu dieser Steuer, jedoch nur bis zur Hälfte ihres Gehaltes, für zulässig erachtet hat. Es bleibt demnach das Gehalt unter 600 Rt. von dieser Besteuerung befreit, und wird die Einschätzung nach den 4 Klassen in mehreren Abstufungen, und zwar in der 1sten Klasse von 600 — 999 Rt. Gehalt zu resp. 2 — 5 Rt., in der 2ten Klasse von 1000 — 1599 Rt. Gehalt zu 6 — 15 Rt., in der 3ten Klasse von 1600 — 2399 Rt. Gehalt zu 16 — 22 Rt., und in der 4ten Klasse von 2400 Rt. Gehalt und darüber zu 24 Rt. u. s. w. vorgenommen, wobei indeß zu beobachten ist, daß dieser Steuer-Betrag mit Hinzurechnung der von den Beamten gegenwärtig zu zahlenden jährlichen Miethssteuer die Summe von 2 % vom Diensteinkommen nicht übersteigen darf, in welchem Falle ein etwaniger Mehrbetrag von der abgeschätzten Communal-Klassen-Steuer abzurechnen ist. Beamte, welche Privatvermögen besitzen, werden natürlich mit Rücksicht darauf einer höheren Besteuerung unterworfen.

— V Die Erfindungen steigen von der Erde jetzt bereits in die Luft hinauf — wie die Rosenfeldsche Flugmaschine uns dies beweist, — oder ins Wasser hinab. Wir haben vor einigen Tagen von der neuen Schwimm-Maschine unseres Wasserbeherrschers Lutze berichtet; die Franzosen haben es, wie wir eben erfahren, noch weiter gebracht. Am 19. d. M. fand nämlich in Paris, am Tuilerieen-Quai, der öffentliche Versuch einer vervollkommneten Schwimm-Methode statt. Viel Publikum hatte sich auf den Brücken und an den Ufern eingefunden, das Marine-Ministerium amtlich. Unter Anführung des Erfinders dieser neuen Schwimmkunst, des Ingenieur Danburau, schwammen 2 Barken, in welchen sich die Prüfungs-Commission und 6 Schwimmer befanden, in die Mitte des Flusses. Die Prüfungs-Commission blieb im Trocknen, die 6 Schwimmer aber stürzten sich in die Seine, wo sie nun in perpendiculairer Richtung auf dem Wasser mit solcher Ruhe und Bequemlichkeit auf und nieder spazierten, als geschehe dies auf dem festen Lande. Sie vergaßen auch dabei des Magens nicht, tranken einige Flaschen Wein — natürlich wegen der Nähe des Wassers mit großer Vorsicht gegen eine Vereinigung beider Flüssigkeiten — und rauchten ihre Cigarren dabei.

— Jenny Lind giebt nach der Lösung ihres Contracts mit Herrn Barnum, bei dem dieser 500,000, die Sängerin aber 350,000 Dollars gewonnen haben soll, für eigene Rechnung Concerte, die noch zahlreicher besucht sind als die ersten. Mit der Sängerin reisen der Kapellmeister Benedict, der Pianist Goldschmidt und der Baritonist Belletti. Benedict, der die Concerte leitet, erhält einen festen Gehalt für Hundert Concerte von 35,000 Dollaren, eine Summe, die man für fabelhaft halten wird, die aber Thatsache ist.

— Z Theater-Notizen. Die seit länger als einem Monat stattgefundene Repertoir-Lähmung des Königlichen Hoftheaters dürfte jetzt endlich einer wirklichen „Wiederbelebung" weichen. Allgemach werden nämlich die beurlaubten Opernmitglieder zurückkehren, wenn auch mehrere der ersten Sänger und Sängerinnen noch längere Zeit auf auswärtiger Lorbeer- und Honorar-Reise verweilen werden. Am 7. August soll eine junge Schwedische Sängerin, Fräulein Ebeling, als Alice oder Norma auftreten, die dann noch die Partieen der Amina, Vielka, Susanna, Regimentstochter u. a. m. singen wird. Zu gleicher Zeit erscheint Fräulein Babbnigg, Sängerin vom Breslauer Theater, in einer Reihe von Opern, dann im September abermals Roger, der Berühmte. Mitte October werden dann die Gastspiele ein Ende erreicht haben und das Feld der Thätigkeit den einheimischen musikalischen Kräften zur Benutzung übergeben werden. Am 15. October, am Geburtstage Sr. Maj. des Königs, soll Spontini's Olympia zur Aufführung gelangen.

Das Gerücht von der „Wiederbelebung" des Königstädtischen Theaters durch Herrn Taglioni erhält sich. Neben der ihm schon vor längerer Zeit verliehenen Concession für Italienische Oper und Französisches Schauspiel, soll derselbe jetzt auch die Erlaubniß zur Aufführung Deutscher Lustspiele und Vaudevilles erhalten haben. Wird das eine königstädtische Sprachverwirrung abgeben! —

Der bekannte „kleine" Claqueur, mit den „großen" Händen, scheint mit dem Königlichen Hoftheater „sich verständigt" zu haben. Aus dem bescheidenen Parterre ist er jetzt bereits bis auf die erste Bank des stolzeren Parquetts vorgedrungen. Die Stelle soll für seine „Arbeit" akustisch günstiger sein.

— □ Krolls Theater. Auch dem in der Kunstwelt eingebürgerten Uebel der Sommertheater lassen sich erfreuliche Seiten abgewinnen; es hat den Anschein, als gehörte Sommerluft und grüner Baumschlag zur frischeren Färbung mancher modernen Lustspiele und ein kurzweiliger Platzregen hat schon in manches lahme Product unserer Poetaster die vermißte Komik hineinoctroyirt, wo sich der natürliche Zwerchfell-Kitzel nicht einfinden wollte. — So fand die komische Oper: „Fra Diavolo" einen ganz vortheilhaften Rahmen durch das Grün der Kastanienbäume, unter deren Schatten der dürstende Berliner seiner Schwäche für „kühle Blonden" bisweilen während der Vorstellungen nachzugeben pflegt. Das Stück Räuberroman versetzte mit seinen Tonweisen, welche oft die Wirkung eines Couplets nicht übersteigen, das Publicum in einen convulsivischen Lachtaumel; das Verdienst gebührt Herrn Freund (Lord Koburg), dem nur etwas fashionablere Tournüre zu wünschen wäre. — Hr. Voß (Fra Diavolo) ersetzte seine mangelhaften Stimmmittel durch ein lebendiges Spiel. — Die Damen Frau Rohde und Frl. Mayer waren in dieser Oper, die weniger umfangreiche Stimmmittel in Anspruch nimmt, ganz an ihrem Platze. — Gestern plauderte Herr Momus einmal wieder in ächt Berlinischem Jargon zu seinem Publicum, das trotz eines anhaltenden Gewitterregens den Platz gegen jede Unbill der Witterung vertheidigte. Die eingebürgerte Posse: „Einmalhunderttausend Thaler" mit ihren gemüthlichen Gassenhauern und Berliniaden fesselte bei recht guter Besetzung die beschirmte Zuschauerschaft bis zum späten Abend. — Die Herren Wisotzky und Pauli lieferten ein Ensemble, welches mehr als eine Copie bekannter Possenkünstler war. Herrn Wisotzky möchten wir rathen, in den Couplets nicht des Guten zu viel zu thun. Ein unschicklicher Witz stößt bisweilen den ganzen Ruhm eines Theaterabends um. — Das „mißglückte Feuerwerk", welches aller Zündstöcke spottete, erregte zum Schluß viel Heiterkeit, fand aber ein annehmbares Aequivalent in den grünen, blauen und rothen Spiegelflammen der Illumination, in welcher sich die rauchgeschwärzten Ruinen des Tempels des Vergnügens ganz wunderlich ausnahmen.

Am 1. August d. J. verlege ich meine Sammet- und Seidenwaaren-Fabrik von der Jägerstr. 42 nach der Jägerstr. 38, im Hause der Schauss'schen Conditorei.

Leopold J. Minden.

Billige Hemden.

Von den wegen Aufgabe der Fabrik mit 33 pCt. unter den gewöhnlichen Preisen zum Ausverkauf gestellten Leinenwaaren empfehle der Billigkeit halber

Rein leinene Mannshemden von starkem Hausleinen, für Domestiken, das ½ Dtzd. 3, 3½ und 4 Thlr.

Rein leinene Herren- und Damenhemden von gutem Weißgarnleinen, so wie von echtem Greas-, Hanf- und Bielefelder Leinen, das ½ Dtzd. 4, 4½, 5, 5½, 6, 6½, 7, 8, 9 u. 10 Thlr. — **Oberhemden von echtem Holländischen,** so wie von Bielefelder Rasenbleiche-Leinen, nach den neuesten Französischen sehr schönsitzenden Façons angefertigt, mit feineren eingesetzten Bruststücken (Chemisetts, feinere Kragen und feinere Manchetten), so wie durchweg von egalem feinen Leinen, das ½ Dtzd. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 18 bis 24 Thlr. Oberhemden vom feinsten Englischen Shirting **(blendend weiß),** das ½ Dtzd. 5½, 6 u. 7 Thlr. **Bunte Oberhemden in den neuesten waschechten Mustern, das ½ Dtzd. 8 Thlr.** Eine Partie feiner, weißer, rein leinener Taschentücher, das ½ Dtzd. 25 Sgr., 27½ Sgr., 1 Thlr., 1¼, 1½ und 2 Thlr.

R. Behrens, Kronenstr. 33.

Bestellungen von außerhalb werden gegen vorherige Einsendung des Betrages, oder gegen Postvorschuß reell ausgeführt.

Für Damen.

Gesellschaftskleider, Mantillen und Visites werden geschmackvoll und billigst nach den neuesten Façons angefertigt bei

Jos. Schnöpf, Stechbahn Nr. 6

E. Bunzel's

pantachykalligraphische Schreiblehrmethode.

Da es mir nicht möglich war, alle Schüler, die sich zu dem von mir als letzten Cursus ankündigten gemeldet hatten, mit einem Male zu unterrichten, so sehe ich mich genöthigt, am **7. August noch einen neuen Cursus von 15 Stunden** zu eröffnen. — Er werden daher sowohl alle Diejenigen, die ich zurückweisen mußte, als auch solche, die sonst noch Theil daran zu nehmen wünschen, aufgefordert, sich **längstens bis zum 7. d. M.** in meiner Wohnung: **Friedrichsstr. Nr. 180. erste Etage** zu melden.

Eduard Bunzel,
öffentl. Lehrer der Kalligraphie a. d. k. k. Univistität zu Prag.

Höchst vortheilhafte Anzeige für Raucher!

50,000 ächte importirte abgelagerte Cigarren müssen schleunigst für Rechnung eines Hamburger Hauses bedeutend unterm Werth ausverkauft werden und zwar Cigarren die 18 bis 50 Thlr. gekostet, für nur 10 bis 30 Thlr. in Böttcher's Hôtel, Burgstraße 11, parterre, Zimmer No. 2.

Das Hôtel garni quatre Saisons,
vis-à-vis dem Wilhelms-Platze, empfiehlt sich den resp. Reisenden bestens.

Berlin, im Juli 1851. **A. Techow.**

Kellner's Hotel de l'Europe

in Berlin Taubenstraße 16.

In diesem, im schönsten Theile der Residenz am Gensdarmen-Markt, vis-à-vis dem Königl. Schauspielhause, nächst den Linden belegene Hotel 1ter Klasse sind die Zimmer neu decorirt, und für alle Bequemlichkeiten bestens gesorgt. Auch habe ich die Einrichtung getroffen, daß bei festen aber sehr mäßigen Preisen für sämmtliche Bedienung ein Geringes in Rechnung gestellt wird und somit das hochgeehrte reisende Publikum mit der Belästigung der sogenannten Trinkgelder verschont bleibt. Auch empfehle ich eine gute table d'hôte, präcise 2 Uhr, sowie vorzügliche Weine u. die im Hause befindliche elegant eingerichtete Badeanstalt u. verspreche den geehrten Reisenden bei reeller und prompter Bedienung die solidesten Preise.

George Kellner.

Von den wegen Aufgabe der Fabrik mit 33 Prozent unterm gewöhnlichen Preise zum schleunigen Ausverkauf gestellten weißen Waaren empfiehlt der Billigkeit halber große **Herren-Chemisettes** in schönsten Façons von feinem Cambric, das ganze Dutzend 25 Sgr. u. 1 Thlr.

Dergleichen feinere, das Dutzend 1 Thlr. 15 Sgr.

Dergleichen noch feinere, die mit einer Vorrichtung versehen sind, wodurch sie glatt sitzen und nicht aus der Weste hervorkommen können, das ganze Dutzend 2 Thlr.

Extrafeine Herren-Chemisettes, vom allerfeinsten Batist in Oberhemdenform angefertigt und ebenfalls mit einer Vorrichtung zum Glattsitzen versehen, das ganze Dutzend 2½ und 3 Thlr. Feine Herren-Chemisetts mit daran gearbeiteten Kragen zum Ueberziehen und zum Knöpfen in allen modernen Façons, das halbe Dutzend 1 Thlr. 15 Sgr. — Bunte Herren-Chemisetts in den niedlichsten waschächten Mustern mit daran gearbeiteten Kragen, das halbe Dutzend 1 Thlr. 15 Sgr. — Feine Herrenkragen in allen modernen Façons, das ganze Dutzend 14, 18 u. 20 Sgr. — Feine Manschetten, 12 Paar 18 u. 20 Sgr. — Unter halben Dutzenden wird der Billigkeit wegen von keiner Sorte verkauft.

R. Behrens, Kronenstraße Nr. 33.

Wiederverkäufern stelle bei Abnahme mehrerer Dutzende annehmbaren Rabatt.

Im Verlage der Deckerschen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei in Berlin ist erschienen und daselbst, wie auch in allen Buchhandlungen, zu haben:

Friedrich Wilhelm der Dritte und Luise,

König und Königin von Preußen,
Zweihundert und Siebenzehn Erzählungen aus ihrer Zeit und ihrem Leben
von
Werner Hahn.

1850. 389 Seiten in 8. geheftet Preis 18 Sgr. Auf starkem Velinpapier, geheftet Preis 1 Thlr. 7½ Sgr. Elegant gebunden Preis 1 Thlr. 17½ Sgr.

Böttchers Hotel, Burg-Straße Nr. 11, Zimmer Nr. 2, part.

für Rechnung eines in Paris insolvent gewordenen Handlungs-Hauses, soll Umstände halber sofort der hier nach Berlin gesandte Theil seiner Waaren in obigem Hotel schleunigst zu nachstehenden, überaus billigen Preisen verkauft werden; nämlich:

8500 der neuesten echtostindischen 6/4 großen seidenen Taschentücher

in den neuesten Mustern das Stück für 17½ Sgr., die 1½ Rt. gekostet. — Eine Parthie schwarzer und bunter seidener Herrenhalstücher (Prima Qualität) das Stück für 20 Sgr., 25 Sgr. bis 1 Rt. 10 Sgr., die noch einmal so viel gekostet. — Mehrere Hundert Stück der neuesten Westenstoffe in Chachemir, Piqué, Sammt und Seide, das Stück für 7½ Sgr., 15 Sgr., 20 Sgr., 25 Sgr., 1 Rt., 1¼ bis 1½ Rt., wovon erstere 15 Sgr., letztere 2 Rt. 10 Sgr. gekostet. — Eine Post feiner Französischer echter leinenen Batist-Damentaschentücher das halbe Dutzend 1½ und 2 Rt. — Der Verkauf geschieht in Böttchers Hotel, Burg-Straße Nr. 11, nahe der Kurfürstenbrücke.

Jaconnas von 4 Sgr. die Elle an, das Kleid von 1 Rt. 18 Sgr.
Barege-Kleider von 1½ bis 8 Rt.
Quadrillirten ächten **Cachemir** von 19 Sgr. die Elle an, das Kleid von 5 Rt. 2 Sgr.
Thybet, Mousseline de laine, bunt und einfarbig. Ferner
alle Seidenstoffe, ächte **Baste,** so wie **sämmtliche** Kleiderstoffe
empfehle zum gänzlichen billigen Ausverkauf.

C. A. Wietzer, Hof-Lieferant, **Jägerstraße Nr. 32.**

Ausverkauf.

Nach aufgenommener **Inventur** sollen noch nachstehende Waaren-Bestände geräumt werden, zu welchem Ende ich dieselben bedeutend im Preise herabgesetzt und

zum gänzlichen Ausverkauf

gestellt habe; sie bestehen in

mehreren großen Partieen franz. Jaconas
Robe 1 Rt. 6 Sgr., Elle 3 Sgr.
Robe 1 Rt. 18 Sgr., Elle 4 Sgr.
Robe 2 Rt., Elle 5 Sgr.
Robe 2 Rt. 15 Sgr., Elle 6½ Sgr.

Mehreren sehr bedeutenden Mousseline de laine-Partieen, um mit den Vorräthen dieses Frühjahrs nunmehr gänzlich zu räumen, Robe 1¾ Rt., 2 Rt. und 2½ Rt.

1 sehr bedeutenden Partie 6 Viertel br. vorzüglich ächter und feiner Zitze (Percales), gestreifte und klein geblümte Dessins, auf dunkelem und namentlich hellem Grunde, in ächt rosa, hellblau, lilas, grün, gelb, darunter reizende Hemdenmuster, Elle 5 Sgr.

Sämmtlichen 4 Viertel br. Glanz-Meubles-Kattunen, Elle 3 Sgr.

Dem letzten Rest 2 Ellen br. couleurter glatter ganz wollener Cachemires d'Ecosse, Elle 20 Sgr., Robe 5 Rt. 10 Sgr.

1 Partie 2 Ellen br. franz. klein gemusterter ganz wollener Satin de laine in allen Farben. Elle 20 Sgr., Robe 5 Rt. 10 Sgr.

1 Partie 6 Viertel br. schwerer einfarbiger und gemusterter Seiden-Poplins, Elle 10 Sgr. und 12½ Sgr., Robe 3 Rt. u. 3¾ Rt.

1 Partie schottisch carrirter Seiden-Poplins, Elle 7½ Sgr. Robe 3 Rt. 15 Sgr.

1 Partie 6 Viertel br. ganz wollener carrirter Cachemires d'Ecosse, Elle 10 Sgr. und 12½ Sgr.

1 Partie 4 Viertel br. schwerer carrirter Napolitaines und Lamas, Elle 4 Sgr. u. 5 Sgr., Robe 1 Rt. 26 Sgr. u. 2 Rt. 10 Sgr.

1 Partie 4 Viertel br. carrirter und gestreifter Satin de laine, Cachemires und Toile du Nord, Elle 4 Sgr. u. 5 Sgr., Robe 1 Rt. 26 Sgr. u. 2 Rt. 10 Sgr.

1 Partie 5 Ellen langer, ganz wollener Plaid-long-Châles zu 3 Rt. und 3½ Rt.

Den letzten Rest wollener Cravatten mit Bordüre, die 2 Stück 2½ Sgr.

Rudolph Hertzog,
15. Breite Straße 15.

Die
Korb-Möbel-Fabrik
von **C. A. Schirow & Co.,**
in Berlin, Markgrafenstrasse Nr. 33 und 34,

empfiehlt ihre aufs Reichhaltigste und Beste assortirten Lager aller Arten Korbmöbel und Korbwaaren zum vollständigen Möbliren von Zimmern, Salons und Gartenhäusern etc., inneuesten gothischen, antiken und andern Façons, elegant und dauerhaft gearbeitet, in grosser Auswahl vorräthig, als: Sopha's, Damen-Schreib-Secretaire, Schreib-Bureaux, Kaffee-, Thee- und Nipp-Tische, Spiel-, Garten- und Blumen-Tische, Etageres, Blumenständer, Waschtoiletten, Arm-, Lehn-, Kirchen- und Tafel-Stühle, Sessel, Lauben, Epheu-Wände, Ofen- und Bettschirme, Fenster-Vorsetzer, Terrassen, grosse und kleine Epheu-Bogen, Kinder-Bettstellen, Wiegen, Kinder-Sopha's, Tische, Stühle und Wagen, Papier-, Negligé- und Schlüssel-Körbchen etc. zu den billigsten Preisen. Briefe und Gelder erbitten franco.

Trockene Wachstuch-Teppiche u. Fenster-Rouleaux in größter Auswahl zu den **billigsten Preisen** empfehlen

Herrmann u. Lehmann, Königl. Bauschule, Laden Nr. 3.

Am 4. August d. J. verlege ich mein
Handschuh-Waaren-Geschäft
von der Stechbahn Nr. 3 nach Nr. 5. **Z. Lohnstein.**

Die Seiden-Waaren-Fabrik
45. Elisabethstraße 45.

erhielt aus Arbeit und verkauft auch **en detail**

zu den **billigsten Fabrik-Preisen**

Schwarze Lustrine, volle ⅞ br. a Elle 15 Sgr., 16 Sgr., 17½ Sgr. u. 20 Sgr.,
desgl. „ ¾ br. a Elle 20 Sgr., 22½ Sgr. u. 25 Sgr.,
desgl. „ ⅝ br. a Elle 22½ Sgr., 25 Sgr. u. 1 Rt.,
desgl. „ ⅝ br. a Elle 25 Sgr., 1 Rt. u. 1⅙ Rt.,
desgl. „ ¾ br. a Elle 1 Rt.,
desgl. „ ⅞ br. a Elle 1⅓ Rt.

Proben werden auf Verlangen gern gegeben.

Anzeige für Damen.

Da ich dieser Tage mit meiner Schwiegertochter in Geschäften nach Paris und Wien reise, so verfehle ich nicht, alle hohen Damen davon zu benachrichtigen, und bitten wir dieselben, uns mit ihren gütigen Aufträgen und Bestellungen baldigst zu beehren, da wir durch unsere persönliche Bekanntschaft Alles auf das Billigste besorgen werden.

J. G. Staud, Hof-Lieferant, **Kurstraße 45 u. 46.**

Wohlfeile wollene Waaren.

Um vor Ankunft der neuen Herbstsendungen mit den noch vorräthigen Beständen möglichst zu räumen, offerirt zu herabgesetzten Preisen:

Gros de Berlin, in großer Farbenwahl, schöne solide Waare, die Elle 9 Sgr., Robe 2 Rt. 21 Sgr.
Cachmir Taity (Montpensier), feinste Qualität, in ächt schottisch-carirten Mustern, die Elle 6 Sgr., Robe 2 Rt. 24 Sgr.
Neapolitaine, schwere Waare, die Elle 5 Sgr., Robe 2 Rt. 10 Sgr.
Mousseline de laine, Tücher, 10/4 große, bedruckte, das Stück 2 Rt. 10 Sgr.
Mousseline de laine, Kleider, das Stück 2 Rt.

Das zweite Lager v. W. Rogge u. Co.,
am Schloßplatz.

Linumer Torf erster Klasse aus dem Kahn billigst bei F. L. Beermann an der Militair-Str.-Brücke neben der Anhaltischen Eisenbahn.

Waldwollene

Matratzen und Steppdecken

empfiehlt bei der jetzigen Saison als ein vorzüglich gesundes und gegen Ungeziefer schützendes Lager die Haupt-Niederlage Heilige Geiststraße Nr. 34 zu Fabrikpreisen, sowie den Bade-Extract und Waldwoll-Oel.

Oelgemälde, Zeichnungen, Kupferstiche, Stickereien werden sauber eingerahmt in einfache und elegante Goldrahmen, so wie jede Reparatur der Rahmen und das Reinigen der Kupferstiche von Flecken übernommen zu den billigsten Preisen von F. A. Schultze, Vergolder, Leipziger Straße Nr. 80., neben dem Rheinischen Hof.

Hiermit warnen wir Jedermann, unserem ältesten Sohn **Wilhelm**, sei es auf unsern oder seinen eigenen Namen, ohne Zahlung etwas verabfolgen zu lassen, da wir keine von demselben gemachten Schulden bezahlen; wie wir überhaupt noch darauf aufmerksam machen, daß wir bereits vor Jahr und Tag erklärt haben, nur durch eigenhändig unterschriebene Anweisung für unsere Rechnung Verabfolgungen geschehen zu lassen.

Der Gutsbesitzer **Meyer** nebst Frau auf Warbelow bei Stolp.

Berlin-Hamburger Eisenbahn.

Am Sonnabend den 9. August c.

wird ein Extrazug nach **Hamburg, Wismar und Rostock** zu ermäßigten Fahrpreisen expedirt werden, dem sich in Hamburg eine Extra-Dampfschifffahrt nach **Helgoland** anschließt. Die Abfahrt des Eisenbahnzuges ist **am 9. August Vormittags 11½ Uhr,** die Rückfahrt kann mit jedem Personenzuge vom 10. **bis einschließlich 16. August** geschehen.

Das Dampfschiff geht am 10. August Morgens 7 Uhr von Hamburg ab, die Rückfahrt kann mit jedem Schiffe der Elb-Dampfschifffahrts-Compagnie vom 12. bis 15. August stattfinden. Es werden indeß auch Billets für die am 12. und 13. August von Hamburg abgehenden Schiffe zu untenbemerktem Preise mit den Extrazugbillets ausgegeben.

Die Fahrpreise für **Hin- und Rückfahrt** sind folgende:

	I. Klasse.	II. Klasse.	III. Klasse.
Berlin — Hamburg	7 Rt. 15 Sgr.	5 Rt. 20 Sgr.	4 Rt. 5 Sgr.
„ Wismar	6 „ 21 „	4 „ 29 „	3 „ 19 „
„ Rostock	7 „ 28½ „	5 „ 25½ „	4 „ 7½ „

Hamburg — Helgoland und zurück 3 Rt. pro Person.

Billets sind vom 4. August c. ab in unserer hiesigen Expedition zu haben.

Berlin, den 25. Juli 1851.

Die Direction.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Frl. Emilie Bando mit Hrn. H. Liebgott zu Genthin.

Verbindungen.

Hr. Ed. Troffin mit Frl. Pauline Schultze hiers.; Hr. Th. Kandeler mit Frl. Emilie Herzog zu Stettin.

Geburten.

Ein Sohn dem Hrn. Kaufm. Feurosky zu Sorau; Hrn. K.-Ger.-Secr. Schallop zu Rathenow.

Todesfälle.

Verspätet.

Unser kleines Töchterchen Erdmuthchen, 1 Jahr 5 Wochen 4 Tage alt, hat der Herr zum seligen Leben zu sich berufen.

Grünewald, den 30. Juli 1851.

Herrmann v. Glasenapp.
Hedwig v. Glasenapp, geb. v. Puttkammer.

Königliche Schauspiele.

Sonnabend, den 2. August. Im Schauspielhause. 123. Abonnements-Vorstellung. Zum Erstenmale wiederholt: Der Liebesbrief, Lustspiel in 3 Acten, von R. Benedix. Hierauf: Die Mäntel, Lustspiel in 1 Act, frei nach Scribe, von C. Blum.

Sonntag, den 3. August. Im Opernhause. Mit aufgehobenem Schauspielhaus-Abonnement. Die Jungfrau von Orleans. Romantische Tragödie in 5 Abtheilungen, von Schiller. Anfang 6 Uhr.

Kleine Preise.

Die resp. Abonnenten werden ersucht, ihre Billets bis heute, Sonnabend, den 2. d. M., abholen zu lassen.

Montag, den 4. August. Im Schauspielhause. 124. Abonnements-Vorstellung: Der Jude. Hierauf: Der Verschwiegene wider Willen.

Dienstag, den 5. August. Im Schauspielhause. 125. Abonnements-Vorstellung: Das Tagebuch, und: Rechnungsrath und seine Töchter.

Der Billet-Verkauf zu dieser Vorstellung beginnt erst Montag, den 4ten d. Mts.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonntag, den 3. Aug. Erstes Gastspiel des Frl. Lina Höfer vom Stadttheater zu Breslau. Zum ersten Male: Komm her! dramatische Kleinigkeit in einem Akt, von Elsholz. (Eine Schauspielerin: Fräul. Höfer.) Hierauf zum ersten Male: Nur keine Uebereilung, Lustspiel in 1 Akt, von Th. Salomon. Hierauf: Die weiblichen Drillinge, Schwank in 1 Akt, von C. v. Holtei. (Linchen, Minchen, Trinchen: Fräul. Höfer.) Zum Schluß: Die Zillerthaler, Liederspiel in 1 Akt, von J. F. Nesmüller. (Kath'l: Frl. Höfer.) Anfang halb 7 Uhr. Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. ꝛc. —

Montag, den 4. August. Die beiden Schützen, komische Oper in 3 Aufzügen. Musik von A. Lortzing. Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. ꝛc.

Dienstag, den 5. August. Zweites Gastspiel des Frl. Höfer.

Kroll's Garten.

Sonntag, den 3. August. Fra Diavolo, kom. Oper in 3 Akten, von Auber. Vorher: Mein Preußen-Land! Gedicht von H. von A., gesprochen von Hrn. Rohde. Anf. 6 Uhr, des Concerts 4 Uhr. Entree 5 Sgr., numerirte Plätze 5 Sgr. extra. Table d'hôte. Das Couvert 15 Sgr. incl. Entree. Anfang 2 Uhr.

Montag, den 4. August. Einmalhunderttausend Thaler. Posse mit Gesang in 3 Akten. Anf. 6 Uhr, des Concerts 5 Uhr. Entree wie oben.

Tivoli.

Sonntag den 3. August. Zur Geburtstagsfeier des Hochseligen Königs: Grosses Brill.-Feuerwerk u. gr. Concert. Ausser den reichhaltigsten Feuerwerkskörpern wird der Königliche Theaterfeuerwerker Hr. Dobermont am Schluss derselben ein überraschendes Tages-Bild zur Aufführung bringen. Um 6 Uhr Eröffnung des Pariser Tanzplatzes im Freien. Um den Familien den Eintritt zu erleichtern, sind 1000 Billets à 2½ Sgr. bei Hrn. Taraschwitz, Königsstr. 1., Hrn. Gleich, Friedrichs u. Zimmerstr.-Ecke, zu haben. Anf. des Concerts 4 Uhr. Entrée an der Casse 5 Sgr. Ferd. Schmidt.

Böttner's Theater in Charlottenburg.

Sonntag zum Erstenmal: Der Confusionsrath, Posse in 3 Akten.

Börse von Berlin, den 2. August.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz.	141⅞ G.
do.	250 Fl.	2 Mt.	141⅜ G.
Hamburg	300 Mk.	kurz.	150⅝ bez.
do.	300 Mk.	2 Mt.	149¾ bez.
London	1 Lst.	3 Mt.	6 20½ G.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80⅛ bez.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	85⅛ bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	101⅝ bez.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99½ G.
Leipzig in Court. im 14-Thr.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99¾ bez.
do.	100 Fl.	2 Mt.	99½ G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 14 G.
Petersburg	100 SR.	3 W.	105 bez.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiwill. Anleihe	5	107 bez.	Grossh.-P.-Pfdbr.	3½	93 G.
St.-Anl. v. 1850	4½	104 bez.	Ostpr. Pfandbr.	3½	
St.-Schuld-Sch.	3½	88⅞ bez.	Pomm. Pfandbr.	3½	96¾ B.
Od.-Deichb.-Obl.	4½		Kur- u. Nm. Pfdbr.	3½	97 bez.
Seeh. Präm.-Sch.	—	119½ G.	Schlesische do.	3½	
K. u. Nm. Schuldv.	3½	86½ B.	do. Lit. B. gar. do.	3½	
Berl. Stadt-Oblig.	5	105½ bez.	Prss. Rentenbrfe.	4	101 bez.
do. do.	3½	86¾ G.	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	104¼ a 103½ b. B
Westpr. Pfandbr.	3½	92 bez.	Cass. Ver. Bk.-Act.	—	109½ bez.
Grossh. Posen do.	4	102½ G.	Fr. Goldm. à 5 th.	—	108¾ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aachen-Düsseld.	4	87 bz.	Magdeb.-Leipzig.	4	216 G.
Berg.-Märkische	4	39 B.	do. Prior.	4	
do. Prior.	5	101¾ bz. B.	do. Wittenb.	4	68¾ a ½ bz.
Berl.-Anh. A. B.	4	113¾ a ½ bz. B.	do. Prior.	5	103½ B.
do. Prior.	4	99 bz.	Mecklenburger	4	36 a 35¾ bz.
Berl.-Hamburger	4	101¾ bz. B.	Niederschl. Märk.	3½	93½ bz. u. B.
do. Prior.	4½	102⅝ G.	do. Prior.	4	98 bz. u. B.
do. 2. Em.	4½	102 G.	do. Prior.	5	103 G.
Berlin-Potsdam-			do. 3. Serie	5	104½ bz.
Magdeburger	4	76¾ a ¼ bz. B.	N.-Schl.-M. Zwgb.	4	28½ G.
do. Prior.	4	97½ G.	do. Prior.	4½	
do. do.	5	103¾ bz.	do. Prior.	5	
do. do. Lit. D.	5	103¾ B.	do. St. Prior.	5	
Berlin-Stettin	4	129¼, 128½ bz.	Oberschl. Lit. A	3½	136¾ a 136 bz.
do. Prior.	5	104½ G.	do. Lit. B	3½	124½ a 124 bz.
Bonn-Cölner	5		do. Prior.	4	
Breslau-Freiburg	4		Prz. W. (St.-Voh.)	4	33 B.
Cöthen-Bernburg	2½	51½ B.	do. Prior	5	100⅞ B.
Cöln-Minden	3½	107¾ a ½ bz. B.	do. 2. Serie	5	
do. Prior.	4½	103½ B.	Rheinische	4	69 a 68¾ bz. u. B.
do. do.	5	104¾ bz.	do. St.-Prior.	4	85⅞ B.
Crakau-Oberschl.	4	84¾ bz.	do. Prior.	4	93½ G.
do. Prior.	4	87 B.	do. v. Staat gar.	3½	85 B.
Düsseld.-Elberf.	4	97 G.	Ruhrort-Cr. K. G.	3½	84½ bz. u. B.
do. Prior.	4	96 B.	Stargard-Posen	3½	88 bz.
Fr. Wilh.-Nordb.	4	37½, ⅜, ⅝ bz.	Thüringer	4	78 a 76 bz. u. B.
do. Prior.	5	100½ B.	do. Prior.	4½	102⅝ bz.
Kiel-Altona	4	111½ B. bz.	Wilhelmsbahn	4	87 B.
Magdeb. Halberst.	4	140½ G.	do. Prior.	5	102⅞ bz.
do. Prior.	4	99½ B.	Zarskoje-Selo	—	82 B.

Ausländische Fonds.

Russ.-Engl. Anl.	5	112⅞ B.	poln. P.-O. à 300 fl.	—	143½ B.
do. do. do.	4½	100½ G.	poln. Bank-C. L. A.	5	96¾ bez.
do. 1. Anl. b. Hope	4		do. do. L. B.	—	19¾ G.
do. 2-4. A. b. Stiegl.	4	95½ B.	Lübeck. St.-Anl.	4½	101 B.
do. poln. Schatz-O.	4	84¾ bez.	Kurh. P. Sch. à 40 th	—	33⅝ G.
poln. Pfandbr. alte	4	95⅛ G.	N. Bad. Anl. à 35 fl.	—	20 G.
do. do. neue	4	95⅛ G.	A. Dess. L. B. A. Lt. A	4	147½ B.
poln. P.-O. à 500 fl.	4	84⅛ G.	do. do. Lt. B.	4	120 B.

Die Börse war in flauer Haltung und mehrere Effecten, besonders Thüringer Eisenbahn-Actien, erfuhren im Laufe derselben einen merklichen Rückgang.

Berliner Getreidebericht vom 2. August.

Weizen loco n. Qu.	54 58	pr. Aug./Sept.	10½ B. ¼ G.
Roggen do. do.	37 a 40	pr. Spt./Okt.	10½ B. ¼ G.
82. pr. Aug./Sept.	36 a ½ bz.	pr. Oct./Nov.	do. do.
pr. Sept./Oct.	37½ a ¼ bz. u. G. ⅜ B.	pr. Nov./Dec.	do. do.
pr. Oct./Nov.	37⅞ a 38 bz.	Lein-Oel loco	11⅞ bz.
pr. Frühjahr	38⅞ a 39 bz.	Rapps	67½ a 68 bz.
Erbsen, Kochwaare	42 — 43	Rübsen	66½ a 68 bz.
Futterwaare	40 — 14	Spiritus loco o. F.	16⅞ bz.
Hafer loco n. Qu.	26 — 28	do. mit Faß	15¼ B.
Gerste, große, loco	30 — 32	pr. Aug./Sept.	15⅞ B. ⅞ G.
Rüb-Oel loco	10⅞ B. ⅞ G.	pr. Sept./Okt.	15⅞ B. ⅞ G.

Roggen etwas fester. Spiritus behauptet. Rüböl still.

Markt-Preise von Getreide.

Berlin, den 31. Juli.

Zu Lande: Roggen 1 Rt. 18 Sgr. 9 Pf., auch 1 Rt. 14 Sgr.; große Gerste 1 Rt. 11 Sgr. 3 Pf.; Hafer 1 Rt. 10 Sgr.

Zu Wasser: Weizen 2 Rt. 12 Sgr. 6 Pf., auch 2 Rt. 7 Sgr. 6 Pf.; Roggen 1 Rt. 18 Sgr. 9 Pf., auch 1 Rt. 15 Sgr. 8 Pf.; Große Gerste 1 Rt. 12 Sgr. 6 Pf.; kleine Gerste —; Hafer 1 Rt. 1 Sgr. 3 Pf., auch 27 Sgr. 6 Pf.; Erbsen 1 Rt. 18 Sgr. 9 Pf.

Den 30. Juli.

Das Schock Stroh 9 Rt., auch 7 Rt. 15 Sgr. Heu der Ctr. 24 Sgr., geringere Sorte auch 20 Sgr.

Kartoffel-Preise.

Der Scheffel Kartoffeln 1 Rt. 5 Sgr., auch 20 Sgr., metzenweis 2 Sgr. 6 Pf., auch 1 Sgr. 3 Pf.

Branntwein-Preise.

Die Preise von Kartoffel-Spiritus waren am 25. Juli 1851: 16½ Rt.; am 26. 16½ Rt.; am 28. 16½ Rt.; am 29. 16⅝ Rt.; am 30. 16⅝ Rt.; am 31. 16⅝ Rt. frei ins Haus geliefert pr. 10,800 % nach Tralles.

Berlin, den 31. Juli 1851.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Telegraphische Depeschen.

Wien, den 1. August. 5% Metall. 97 7/16. do. 4½% 84½. do. 2½% —. Bank-Actien 1243. Nordbahn 152½. 1834r Loose —. 1839r Loose 124½. Lombardische Anleihe —. Mailänder —. London 11,32. Augsburg 118½. Amsterdam 163. Hamburg 173. Paris 139. Frankfurt —. Gold 22½. Silber 19. Coupons 1½ geschäftslos.

Frankfurt a. M., den 1. August. Nordbahn 39½. 4½% Metall. 72. 5% Metall. 82. Bank-Actien excl. Divid. 1258. 1834r Loose 171. 1839r Loose 104. Span. 35¼. Badische 35½. Kurhessen 33¾. Lombardische Anleihe 79½. Wien 101¾. London 118⅝. Paris 94½. Amsterdam 100½.

Hamburg, den 1. August. Berlin-Hamburg 101. Köln-Minden 106½. Magdeburg-Wittenberge 68½. Kieler 110½. Span. 3% 34. Russ. Engl. Anleihe 96½. Span. 5% —. Mecklenburger 33½. London 13 Mk. 4 ß. Wien 176. Amsterdam 35,80. Paris —. Getreidemarkt unverändert. Oel 11½.

Paris, 31. Juli. Rente 3% 57,25. 5% 95,55.

—, 1. August. 3% 57,40. 5% 95,80.

London, den 31. Juli. Consols 96⅝ a 96¾.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Leipzig, den 1. August. Leipzig-Dresden 144½ B., 144 G. — Sächsisch-Baierische 86 G. Sächsisch-Schlesische 100 B., 99¾ G. — Chemnitz-Risaer Löbau-Zittau 24½ G. Magdeburg-Leipzig 220 G. — Berlin-Anhalter 113¾ B., 113 G. Köln-Mindener 107½ G. Thüringer 78¾ B., 78½ G. Fr.-Wilh.-Nordbahn —. Altona-Kiel 112½ B. — Anhalt-Deßauer Landesbank Lit. A. 145½ G. do. Lit. B. 119 B., 118½ G. Preuß. Bank-Antheile 101⅞ B. Oester. Banknoten 86½ B., 86½ G.

Paris, den 30. Juli. Course ohne Veranlassung plötzlich sehr weichend. 3% Rente p. C. und p. ult. 57,10. 5% Rente p. C. und p. ult. 95,30. Bank-Actien 2170. Span. 35⅝. Nordbahn 467½.

London, 30. Juli. Consols auf die Nachricht, daß Oesterreich eine neue Anleihe von 80 Millionen Gulden abgeschlossen, ⅛ % niedriger, 96⅝ a 96¾, schließen wieder 96¾ a ⅞. Fremde Fonds unverändert. Mexican 30⅝ a ⅞. Russen 114⅞. do. 4½% 101½. Port. —. Sardin. —. Ardoins 21⅞. Span. 38½. Integrale 59½. Eisenbahn-Actien bei der Abrechnung gut behauptet.

Auswärtige Marktberichte.

Stettin, 1. August. In Weizen nichts umgegangen, Notirungen unverändert.

Roggen angenehmer, pr. August 82 Pfd. 35½ a 35¾ Rt. bez. u. G., pr. September — October 82 Pfd. 35¾ a 36 a 36½ Rt. bez., ferner gef., 36 Rt. G., pr. October —, pr. Frühjahr 82 Pfd. 38¾ a ⅞ bez. u. B.

Gerste und Hafer nicht gehandelt.

Rüböl auf alle Termine 10 Rt. G., nur März — April wird 10½ Rt. geb., loco 10 1/12 Rt. bez. u. G.

Für Winterrübsen ist 64⅝ Rt., Rapps und Rübsen zur Hälfte 65½ Rt. bez., und für schles. Rapps 68 Rt. zu bedingen.

Spiritus. Aus erster Hand am Landmarkt nichts zugeführt, aus zweiter Hand loco ohne Faß 21½ % B., pr. August mit Faß 23½ a ¼ %, pr. September mit Faß 23 %, pr. September — October mit Faß 23⅛ %, alles bez., pr. Frühjahr 1852 mit Faß —.

Am Landmarkt: Weizen 54 a 56, Roggen 36 a 38, Gerste 28 a 30, Hafer 24 a 26, Erbsen 36 a 40 Rt.

Breslau, 1. August. Verkehr träge. Bezahlt wurde heute weißer Weizen 56 — 62 Sgr., gelber 55 — 61 Sgr., Roggen 37 — 42 Sgr., Gerste 30 — 32 Sgr. und Hafer 29 — 30 Sgr., Erbsen —.

Kleesaaten ohne Geschäft, die gestrigen Preise zu bedingen.

Oelsaaten flau, Rapps 66 — 71 Sgr., Rübsen 66 — 70 Sgr. bez. Rüböl loco 10⅝ Rt. B.

Spiritus in Folge auswärtiger Aufträge animirter u. 7¾ Rt. bez. — Zink loco 4 Rt. 6 Sgr. B.

London, 30. Juli. Engl. Weizen wenig zugeführt, doch kein Frühjahrskorn, fremdes Korn bedeutend. Weizen und Bohnen unverändert. — Gerste bleibt zu den letzten Preisen gefragt. Erbsen etwas höher. Hafer 6 d niedriger.

Amsterdam, 30. Juli. Weizen und Roggen still, 127 Pfd. geldern. Weizen 235 fl. Roggen 121 — 122 — 123 Pfd. 168 a 170 a 172 fl. Gerste wie früher, 115 Pfd. dän. 150 fl. Hafer wie früher, 85 Pfd. fein. 119 fl. —

Kohlsaamen unverändert; auf 9 Faß im September 56 L.; October und November 56½ L.; April — L. Leinsaamen wie früher, 108 Pfd. königsb. 280 fl. Rüböl gleich sehr preishaltend, auf Lieferung nicht williger, auf 6 Wochen 33 fl., effect. 32 a 32½ fl., pr. September 32½ fl., pr. October 32¾ fl., pr. November 33 fl., pr. Dezember 33 a 33¼ fl., und pr. Mai 34 fl. Leinöl auf 6 Wochen 34½ fl., effect. 33¾ fl. — Hanföl auf 6 Wochen 36½ fl., effect. 35½ fl. Rübkuchen 57 a 60 fl. — Leinkuchen 8½ a 11 fl.

Woll-Berichte.

München, 27. Juli. Die Zufuhr zu dem am 23. d. Mts. geschlossenen diesjährigen Wollmarkt betrug etwa 2200 Ctr. größtentheils Mittel-Wolle. Die Preise stellten sich 60 a 80 fl. für geringere, 80 a 100 fl. für mittlere, und 100 a 125 fl. pr. Ctr. für feine Waare. Allgemein war eine Besserung der Wäsche bemerkbar.

Kanal-Liste: Neustadt-Eberswalde, 31. Juli 1851.

Juli 30.: Schiffer Geiseler I. von Thorn nach Berlin an Reißner mit 50 Roggen. Schiffer Geiseler II. von Thorn nach Berlin an Neumann mit 40 Weizen und 12 Erbsen. 31. Juli: Schiffer Klinke von Bromberg nach Berlin an Sobernheim mit 50 Roggen. Schiffer Korn von Neuendorf nach Berlin an Hensch mit 53 Weizen. Zusammen 93 Weizen, 100 Roggen, 12 Erbsen.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 1. August Abends 9 Uhr	27 Zoll 9 1/10 Linien	+ 19 Gr.
Am 2. August Morgens 7 Uhr	27 Zoll 10 1/10 Linien	+ 16 Gr.
Mittags halb 2 Uhr	27 Zoll 10 8/10 Linien	+ 16½ Gr.

Inhalts-Anzeiger.

Verantwortlicher Redacteur: **Wagener.**
In Stellvertretung: Dr. **Thuiskon Beutner.**
Verlag und
Druck von C. G. Brandis in Berlin, Deßauer Straße № 5.